Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, Durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 276 I. Blatt. (Evang. Konrad.) Emmendingen, Freitag 26. November 1909 (Kath.: Konrad.) 43. Jahrgang.

Politische Tagesübersicht.

München, 25. Nov. Der Justizminister erklärte in der heutigen Kammersitzung, daß in Bayern die Zahl der Gefangenen seit 1903 von Jahr zu Jahr mehr abnimmt und jährlich von 8200 auf 5500 gesunken ist. Infolgedessen ist die Aufhebung mehrerer Strafanstalten erfolgt.

Berlin, 25. Nov. Die Zentrumsfraktion des Reichstages beabsichtigt die Verfolgung der Bonner Borussen-Affäre zu einer Interpellation im Reichstage zu machen dahin, ob und inwieweit die Zugehörigkeit des Einjährigen-Unteroffiziers Feith zu einer nichtschlagenden Studenten-Verbindung für die Verweigerung der Qualifikation zum Reserve-Offizier, die Feith bis dahin besaß, ausschlaggebend gewesen ist.

Wien, 24. Nov. Die parlamentarische Situation hat sich infolge der Haltung der radikalen Tschechen wieder wesentlich verschlechtert. Wenn nicht im letzten Moment eine Milderung der zwischen Slawen und Deutschen bestehenden Differenzen eintritt, dürfte heute das Parlament aufgelöst oder auf unbestimmte Zeit vertagt werden.

Wien, 25. Nov. Die von verschiedenen Seiten einlaufenden Meldungen über starke russische Rüstungen an der Westgrenze werden in hiesigen militärischen Kreisen bestätigt. Man müßt denselben aber keinen aktuellen Wert bei, da es sich um schon lange begonnene Truppenverschiebungen und die moderne Ausgestaltung der russischen Grenzbefestigungen handelt.

Paris, 25. Nov. Der „Matin" veröffentlicht Einzelheiten über das neue Flotten-Programm und teilt mit, daß demnächst in Brest und Lorient zwei Panzer von je 23 000 Tonnen gebaut werden. Zu diesem Zweck wird die Kammer um die Bewilligung von 500 Millionen Franks für 1910 ersucht werden. Die Panzer bilden einen Teil des Programmes, welches im Januar nächsten Jahres dem Parlament zur Begutachtung unterbreitet werden wird. Die neuen Panzer werden die stärkste Offensivgewalt haben, welche bisher erreicht wurde und gleichzeitig das Maximum der Unüberwindlichkeit darstellen, wie es sich aus den Schießversuchen gegen das Panzerschiff „Jena" ergeben hat. Das neue Programm sieht für 1915 die Bewilligung von 19 Panzerschiffen vor, darunter 12 Dreadnoughts. Der Bau der neuen Schiffe wird in der Weise erfolgen, daß je zwei Panzerschiffe gleichzeitig auf Stapel gelegt werden und zwar von 1910 an. Der Bau der einzelnen Schiffe darf nicht länger als drei Jahre dauern.

New-York, 23. Nov. Wie der „New-York Herald" aus Panama meldet, sind alle Streitkräfte der Kanalzone von Washington aus angewiesen worden, sich in Panama und Colon zu sammeln und zum Abmarsch nach Nicaragua bereitzuhalten.

Zur Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 23. Nov. Die Antwort der Schutzmächte Kretas auf das Rundschreiben der Pforte ist fertiggestellt. Sie wird keine Andeutungen bezüglich der Fragen, für die der Türkei eine Unterstützung versprochen wird, enthalten. Wie der Pforte telegraphisch mitgeteilt worden ist, ist die Ueberreichung der Note um einige Tage verschoben worden.

Konstantinopel, 25. Nov. Blättermeldungen zufolge hat das Maximeministerium Verhandlungen mit den Firmen Krupp, Schneider, Ansaldo und Armstrong wegen des Baues neuer türkischer Kriegsschiffe eingeleitet.

Saloniki, 25. Nov. Der Exkultan Abdul Hamid und seine Umgebung werden von der Außenwelt immer mehr abgesperrt. Die für die Insassen der Villa einlaufenden Korrespondenzen öffnet der Platz-Kommandant und sofort sie, insofern sie nicht verdächtigen Inhaltes sind, den Adressaten aus. Abdul Hamid soll sich in letzter Zeit wegen der ihm zuteil werdenden Behandlung wiederholt beklagt haben, doch wird dies offiziell dementiert.

Belgrad, 25. Nov. Offiziell wird bekannt gegeben, daß König Ferdinand von Bulgarien Nachmittags hier eintrifft, als Gast des Königs Peter im königlichen Palais verweilt und dann die Reise nach Sofia fortsetzt.

Athen, 24. Nov. Die Kommandanten der Kriegsschiffe traten zu einer eingehenden Beratung zusammen und formulierten die Forderungen, die in einem Programm niedergelegt wurden und der Militär-Liga mitgeteilt worden sind. Sie verlangen, daß sich der Militär-Bund nicht in die Marine-Fragen einmische und die Entscheidung den Marine-Offizieren überlässt. Ferner fordern sie eine strenge Bestrafung der Meuterer von Salamis, sowie die Bestellung von zwei neuen Torpedobootszerstörern bei der Vulkan-Werft.

Wien, 25. Nov. Die Ueberreichung der Antwortnote der kretischen Schutzmächte an die Pforte mit dem bereits bekannten Inhalt steht bevor. Es steht fest, daß sich die Türkei mit der Antwort, welche in schonendster Form die Verlegung der Kreta-Frage fordert, nicht zufrieden geben wird. In diesem Sinne wurden bereits die türkischen Botschafter bei den Schutzmächten verständigt.

Die Kieler Musterwirtschaft.

Im Kieler Werftprozeß sind die Zeugenvernehmungen beendet worden, aber bis zur Urteilsfällung wird noch geraume Zeit vergehen, und es ist sogar die Rede davon, daß der Prozeß eventuell wegen neuer Beweiserhebung vertagt werden wird. Die öffentliche Meinung hat kein erhebliches Interesse mehr daran, ob die Geschworenen das Schuldig über die Angeklagten aussprechen und damit der Gerechtigkeit formell Genüge geschieht, sie ist auf Grund der Zeugen- und Sachverständigenaussagen schon heute in der Lage, ihr Urteil zu fällen. Freilich nicht über die Angeklagten, denn diese sind gar nicht die Hauptschuldigen, ihre Verfehlungen wurden vielmehr durch die auf der Werft herrschenden Zustände in einer Weise begünstigt, daß ohne weiteres Gründe für eine Milderung der Strafe vorliegen, die hier verwirft worden ist.

Gerade die letzten Tage der Zeugenvernehmung haben krasse Mängel in der Verwaltung und Kontrolle aufgedeckt. Daß bei solchem Betriebe nicht alles bis auf ein einziges Kilo stimmen kann, wollen wir gerne zugeben, wie aber Differenzen im Betrage eines einzigen Pfennigs stoßen! Was haben gegenüber den in Kiel vor aller Welt bloßgelegten Mängeln alle öffentlichen Beschuldigungsversuche für einen Zweck! Die objektive öffentliche Meinung läßt sich dadurch doch nicht in ihrem Urteil beeinflussen, das sie auf Grund der Zeugenaussagen zu fällen berechtigt ist, und darum sollten sich die maßgebenden Stellen damit begnügen, unter Anerkennung der tatsächlichen Verhältnisse Remedur zu schaffen und das Reich künftig vor gleichen Schädigungen zu bewahren.

Es steht so ohnehin fest, daß die staatlichen Betriebe weit kostspieliger sind als die privaten. Das ist einer der Gründe, welche gegen die Einführung von Staatsmonopolen sprechen, wo es an dem durchaus erforderlichen kaufmännischen Geiste fehlt. Mit Militarismus und Offizierismus kommt man in solchen Betrieben nicht aus, sonst treten Zustände zutage, wie sie sich jetzt leider auf der Kieler Werft offenbart haben und geeignet sind, die deutschen Verhältnisse zu diskreditieren. Hoffen wir nicht, damit diese böse Erfahrung, die das Deutsche Reich gemacht hat, die letzte ihresgleichen gewesen ist.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 25. Nov. Die Wahlprüfungskommission der 2. Kammer erklärte die Wahlen der Abgg. Fehrenbach (Ztr.), Morgenthaler (Ztr.), Wilti (Soz.), Weissfle (Soz.) und Breitenfeld (Soz.) für gültig. Bezüglich der Wahlen der Abgg. Büchner (Ztr.), Schüler (Ztr.), Geppert (Ztr.), Kahn (Soz.) und Meier (Soz.) wurde Beanstandung und Beweiserhebung beschlossen.

Karlsruhe, 24. Nov. Die Zentrumsfraktion hat den Abg. Dr. Fehrenbach als Vorsitzenden, den Abg. Kopf als stellvertretenden bestimmt. Dem Fraktionsvorstand gehören ferner an die Abg. Schüler, Dieterle und Schmund, letzterer als Schriftführer.

oc. **Karlsruhe,** 25. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion des bad. Landtages hat sich in ihrer gestrigen Sitzung konstituiert. In den Vorstand der Fraktion wurden folgende Genossen gewählt: Als Vorsitzender Abg. Anton Geiß, als stellvertretender Vorsitzender Abg. Kramer, als Beisitzer die Abgg. Kolb, Dr. Frank und Stockinger.

Wo bleibt die Veteranenbeihilfe?

Unter diesem Stichwort schreibt der „Volksfreund": Der Reichstag hat in seiner verflossenen Session einen Antrag angenommen, der für Kriegsteilnehmer, die dauernd unterstützungsbedürftig sind, oder über 60 Jahre alt, ein Einkommen unter 600 Mk. im Jahre haben, Beihilfen von jährlich 120 Mk. vorsieht, die monatlich im voraus zu zahlen sind. Personen, die aus Reichsmitteln gesetzliche Invalidenpensionen erhalten, sind von den Beihilfen ausgeschlossen. Witwen und Veteranen wird die Beihilfe drei Monate nach dem Tode des Veteranen weiter gewährt. Dieser Antrag hat bisher noch nicht die Zustimmung des Bundesrats gefunden. In den Kreisen der vielfach in recht ärmlichen Verhältnissen lebenden Veteranen hat dieses unbegreifliche Zögern wachsende Mißstimmung hervorgerufen.

Arbeiterbewegung.

Bochum, 25. Nov. Die gestrige Vorstände-Konferenz der vier großen Bergarbeiter-Organisationen hat einmütig beschlossen, die zu erwartenden Verhandlungen des Reichstages über den Zwangsarbeiter-Nachweis des Zechenverbandes abzuwarten und entsprechend dem Verlauf der Reichstags-Verhandlungen in einer abermaligen Zusammenkunft Beschluß zu fassen.

Spaltung der deutschen Mittelstandsvereinigungen.

Berlin, 24. Nov. Eine Spaltung der deutschen Mittelstandsvereinigungen steht bevor. Die sogenannte Berliner Gruppe, die schon immer im Gegensatz zur rheinischen Mittelstandsbewegung stand, wird am Samstag und Sonntag in Berlin eine außerordentliche Generalversammlung abhalten und bei dieser Gelegenheit voraussichtlich ihre Föderation vollziehen. Die Vorwürfe, die dieser Tage auf der Leipziger Versammlung gegen die Führer, Landtags-Abgeordneten Raharbt und Obermeister Nicht wegen ihrer Stellung zum Hansa-Bund erhoben worden sind, haben in den Berliner Handwerkerkreisen große Entrüstung hervorgerufen. Eine Resolution, die am Montag in Leipzig von dem Rest der Delegierten gefaßt wurde und die eine Unterstützung des Hansabundes ablehnt, wird von den Delegierten aus Norddeutschland nicht akzeptiert werden.

Zur Lage in Marokko.

Paris, 24. Nov. Der „Matin" meldet aus Tanger: Die Antwort Mulay Hafids bezüglich der Anleihe ist aus Fez mit einem Sezial-Kurier eingetroffen und unerröffnet nach Paris weiter gesandt worden. Der Kreuzer „Friant", der nach Agadir abdampfen sollte, erhielt Befehl, weitere Instruktionen in Mogador abzuwarten.

Gerichtszeitung.

Berlin, 24. Nov. Unter der Anklage der Mißhandlung Untergebener hatte sich gestern der 20jährige Unteroffizier Heise von der 8. Kompagnie des Garde-Füsilier-Regiments vor dem Kriegsgericht der 1. Garde-Division zu verantworten. Die Anklage legte dem Angeklagten Mißhandlungen in 54 Fällen zur Last. Die in der gestrigen Verhandlung erstatteten ärztlichen Gutachten lauteten übereinstimmend dahin, daß Heise sich bei Begehung der strafbaren Handlungen in einem Zustand der Entwickelung einer Geisteskrankheit befunden habe und daß er infolgedessen für seine Handlungen nicht verantwortlich gemacht werden könne. Auf Grund dieser Gutachten gelangte das Kriegsgericht zu einem freisprechenden Urteil. Maßgebend für diesen Urteilsspruch war auch das Verhalten des Angeklagten während seiner Beobachtungszeit. Heise hatte sich als Kommerzienrat und als Millionär ausgegeben und behauptet, ein Duzfreund des Fürsten Bülow und ein guter Bekannter des Kronprinzen zu sein.

Zur Luftschiffahrt.

Paris, 24. Nov. Der französische Aviatiker Latham war gestern von seinem Freunde, dem Marquis Polignac zur Jagd eingeladen. Latham legte die Reise in seinem Aeroplan nach dem 30 Kilometer entfernten Schloß in 35 Minuten zurück. Nach der Jagd kehrte er mit seiner Jagdbeute von 4 Fasanen auf die gleiche Art in 20 Minuten nach Mourmelon zurück.

Unwetternachrichten.

Innsbruck, 25. Nov. Seit 24 Stunden schneit es ununterbrochen. Der Trammay-Verkehr mußte eingestellt werden. Alle Züge erleiden Verspätungen. Der von Salzburg abgelassene Personenzug Nr. 13 ist bei St. Johann im Schnee stecken geblieben und mußte ausgeschaufelt werden. Bei Feldkirch wurden mehrere Personen im Schneegestöber von einem Eisenbahnzug überfahren.

Wien, 25. Nov. Im unteren Inn-Tale wüteten gestern heftige Schneestürme. Auf der Bahnlinie Kufstein-Innsbruck traten große Zugverspätungen ein. Der Mittagszug war gestern abend noch nicht eingetroffen. Auf der Brennerbahn sind ebenfalls Störungen eingetreten.

Konstantinopel, 25. Nov. Ein furchtbares Gewitter richtete gestern in Konstantinopel große Verheerungen an. Viele Gebäude wurden durch Blitzschlag beschädigt. 10 Menschen sind bei der gleichzeitig auftretenden Ueberschwemmung ertrunken. Mehrere Telegraphenlinien wurden zerstört.

Vermischte Nachrichten.

Elberfeld, 24. Nov. Beim Rodeln fuhren gestern abend zwei Primaner einer höheren Lehranstalt auf ein unbeleuchtetes Fuhrwerk. Einer wurde sofort getötet, der zweite lebensgefährlich verletzt.

Thorn, 24. Nov. Besonders starker Frost herrscht in Ostdeutschland. Infolgedessen ist auf der Weichsel Grundtreibeis eingetreten. Heute wird die Weichsel-Schiffahrt geschlossen.

Rom, 25. Nov. Auf der Via Appia stieß gestern das Automobil eines römischen Großgrundbesitzers mit dem Automobil

zweier Amerikaner zusammen. Bei dem Zusammenprall wurden beide Automobile vollständig zertrümmert. Die beiden Amerikaner und ihr Chauffeur wurden schwer verletzt, zwei mitfahrende Damen kamen mit dem Schrecken davon, der Italiener erlitt nur leichte Verletzungen. Dagegen wurde eine Bäuerin tot gefahren.

Paris, 24. Nov. In einer Ortschaft bei Rouen hat gestern die Frau eines Schneiders drei Kinder in den Brunnen geworfen. Die Frau, die 5 Kinder hatte, lebte mit ihrem Manne in Streit. Gestern morgen nach einem neuerlichen Streit benutzte die Frau die Gelegenheit einer Abwesenheit ihres Mannes, zwei Kinder aus dem Hause zu entfernen. Dann trug sie die noch schlafenden drei kleinen Kinder aus den Betten in den Hof und warf sie in den Brunnen. Die Frau wurde verhaftet. Sie bestreitet, die Tat begangen zu haben. Es wird angenommen, daß die Frau in einem Anfall von Geistesstörung die Tat begangen hat.

Wien, 24. Nov. In ganz Oesterreich-Ungarn ist strenges Frostwetter eingetreten. Aus allen Gebirgsgegenden werden Temperaturen bis zu 15 Grad unter Null gemeldet.

Rom, 25. Nov. Hier wurden zwei große Juwelen-Diebstähle ausgeführt, die bisher noch nicht aufgeklärt werden konnten. Der letzte Diebstahl wurde bei dem Juwelenhändler Moraghi aus Mailand verübt, der im Hotel „Senat“ in Rom abgestiegen war. Den Dieben fielen für 100 000 Franks Juwelen in die Hände.

New-York, 24. Nov. Auf der Cherry-Grube ist gestern noch ein Lebender unter einem Haufen Leichen gefunden worden. Er war bewußtlos, aber es ist Aussicht auf Rettung vorhanden.

Sao Paulo (südl. Brasilien), 24. Nov. Gestern abend warf im Mittelpunkte der Stadt ein Anarchist eine Bombe in den Laden eines Deutschen, wodurch eine große Feuersbrunst hervorgerufen wurde, die das ganze Stadtviertel zu zerstören drohte. Wie es heißt, sind mehrere Personen getötet worden.

— Die großen **Herbstmanöver** brachten in diesem Jahre zum erstenmal die Verwendung der Kriegsluftschiffe im Aufklärungsdienst. Es ist vielfach die Frage laut geworden, weshalb keines der beiden in den Besitz des Reiches übergegangenen „Z.“-**Luftschiffe** zu den Manövern herangezogen wurde, und es sind darüber auch der Militärverwaltung Vorwürfe gemacht worden, die man zwar der ehrlichen Zeppelinbegeisterung zugute halten muß, die aber, so schreibt Frhr. v. Gemmingen in „den L. N. N.“, der Unkenntnis der einschlägigen Verhältnisse entsprungen sind. Die „Z.“-Luftschiffe sind für die engen Verhältnisse, wie sie im Rahmen der Manöver zum Ausdruck kommen, nicht gebaut. Ihre Aufgabe beginnt im Kriege unmittelbar nach Ausbruch der Kriegserklärung und besteht in der Störung des feindlichen Aufmarsches durch Zerstörung von Eisenbahnlinien und -Stationen, von Brücken, Magazinen usw. durch Sprengmittel und ferner in der Erkundung der Aufmarschbezirke der feindlichen Armeen in einer Zeit, in der die in Versammlung begriffenen feindlichen Truppen sich größtenteils auf der Bahn oder auf Märschen befinden, weshalb von dem Feuer der Ballongeschütze noch wenig zu fürchten ist. Haben aber die beiderseitigen Armeen Fühlung miteinander gewonnen, wie dies im Kaisermanöver schon vom ersten Tage ab der Fall ist, müssen die großen „Z.“-Luftschiffe ihre Aufgabe an die kleineren abtreten, die in dem schmalen, die feindlichen Armeen trennenden Raum vollkommen ausreichen und auch ein geringeres Ziel für das feindliche Feuer bieten. Es bringen somit die Kaisermanöver gerade die Verhältnisse zum Ausdruck, in denen im Kriege die unstarren Luftschiffe verwendet werden.

— **Was die Amerikaner in England ausgeben.** Mit wachsender Sorge verfolgen die Amerikaner die zunehmende Vorliebe ihrer reichsten Landsleute für die Gewohnheit, ihre in Amerika verdienten Millionen und Milliarden im Auslande zu genießen. Besonders in London haben sich viele amerikanische Dollarkönige niedergelassen und durch prunkvolle Gesellschaften und ungezügelten Aufwand eine gesellschaftliche Stellung und Zutritt zum Hofe errungen. Amerikanische Statistiker haben jetzt eine Berechnung aufgestellt über das in Amerika arbeitende Kapital, dessen Gewinn und Zinsen zum größten Teile in England ausgegeben werden. Die genaue Aufstellung zeigt, daß das Einkommen aus rund 4 Milliarden amerikanischen Vermögens in London an den Mann gebracht wird. An der Spitze stehen Astor, Pierpont Morgan und Antony I., Dressel, die bei Jachtfahrten und für Londoner Festlichkeiten Millionen und Abermillionen opfern. Es folgt Robert Goelet mit einem Vermögen von 80 Millionen, Harry Payne Whitney mit 80 Millionen, die Herzogin von Roxburghe, Mrs. John Mackay und Mrs. James Henry Smith mit dem gleichen Vermögen von je 80 Millionen, Mrs. Leeds, Bradley Martin und die Gräfin von Craven mit je 60 Millionen Vermögen, Waldorf Astor, James Van Alen und Mrs. A. H. Paget mit 40 Millionen Vermögen und viele andere, die weitaus den größten Teil ihres riesigen Einkommens in England verbrauchen.

— **Tigerplage in Korea.** Das strenge Verbot des Waffentragens und der Waffeneinfuhr in Korea, das die Japaner mit aller Energie durchführten, um die revolutionären Gelüste der Koreaner im Zaum zu halten, haben eine unerwartete und gefährliche Folge gehabt; mit dem Schwinden der Jagdmöglichkeit haben die Raubtiere sich gefährlich vermehrt und erfüllen weitum das Land mit Schrecken. Im inneren Korea, so berichtet ein englisches Blatt, kann man täglich Wölfe und Tiger auf den Feldern sehen und das Reisen bietet heute große Gefahr. In der Provinz Ping-an z. B. sind in den letzten Tagen nicht weniger als 33 Menschen von Tigern angefallen worden. In einem Dorfe drang ein Tiger ins Haus und tötete ein Kind. Die Behörden verfolgen diese Entwicklung mit wachsender Besorgnis und man sinnt auf Mittel, die Vermehrung der Raubtiere energisch einzudämmen; man hat sich jetzt an die zoologische Abteilung der kaiserlichen Universität in Tokio gewendet, um Aufschlüsse über die Möglichkeit zu erhalten, die Tiger- und Wolfsplage wirksam zu bekämpfen und ohne Zweifel wird die Regierung sich in kürzester Frist genötigt sehen, in größerem Umfang systematisch die Tiger und Wölfe zu bekämpfen, die heute das ganze Land in Schrecken versetzen.

Wandern und Reisen.

— **Aus der Schweiz.** Jeder Schweizerreisende kennt die wilde Felsengegend am Gotthard mit der Teufelsbrücke und dem Urnerloch; sie ist eine der gewaltigsten Felsenlandschaften in den Schweizeralpen. Hier lag das große Hindernis, das schuld gewesen ist, daß der Gotthard viel später als die anderen Alpenstraßen nach Italien zum internationalen Verkehrsweg geworden. Der Gotthardpaß ist erst seit dem Jahre 1830 fahrbar; vorher machte die „stiebende Brücke“, ein in den Felsen aufgehängter schwindliger Fußgängersteg, einen durchgehenden Fuhrwerkverkehr von Göschenen nach Airolo unmöglich. Das war der „Weg mit seinem Wolkensteg“, auf dem das Maultier durch den Nebel seinen Pfad suchte, und auf dem sich viele reitende Italienfahrer die Augen haben verbinden lassen, um die Schrecken dieser Felsenwildnis nicht schauen zu müssen. Die Gotthardbahn hat die Schöllenen unbeirrt gelassen; aber die Strecke Göschenen-Andermatt ist doch für viele Gotthardreisende ein Schaustück geblieben, dem zuliebe man in Göschenen aussteigt und einen Zug überspringt. So geht denn auch heute noch ein starker Fremdenverkehr von Göschenen nach Andermatt hinauf. Diesem Fremdenverkehr zuliebe soll jetzt eine Bahn von Göschenen nach Andermatt gebaut werden. Die Umgebung der Teufelsbrücke wird durch die Bahn nicht beeinträchtigt, weil dort kein Raum für eine offen Führung vorhanden ist und die Bahn in den Berg hinein verlegt werden muß. Natürlich ist elektrischer Betrieb vorgesehen; die wilde stäubende Reuß liefert in allernächster Nähe der Pferdekräfte mehr als genug.

Zur Donauversickerung.

Die badische Regierung hatte ihre geologische Handelsanstalt beauftragt, die Ursachen der Donauversickerung näher zu untersuchen. Als Hauptresultat ergab sich, daß sowohl bei Immendingen als auch bei Fridingen der Bau der betreffenden großen Donauschleifen ein solcher ist, daß das Wasser notwendig an beiden Stellen in den Bereich durchlässiger Kalke treten mußte. Die genaue Untersuchung des Gebietes durch die beauftragten Geologen hat gezeigt, daß höchstwahrscheinlich das Wasser bei Immendingen und auch bei Fridingen sofort in tiefere Schichten hinabsinkt. Bezüglich des Austrittspunktes in der Aachquelle ergab die Untersuchung, daß rings um dem Aachtopf herum fester Kalk ansteht. Dieser Kalk ist nicht ohne weiteres vom Wasser wegzuspülen. Eine Gefährdung des Aachtales erscheint somit ausgeschlossen. Die gesamte Erscheinung der Donauversickerung ist, wie die „Karlsr. Ztg.“ über die Untersuchungen berichtet, ein durchaus natürlicher Vorgang wie er in allen Kalksteingebieten in Erscheinung tritt.

Rechtliches und Konkursverfahren.

Um öfteren an den Briefkasten gerichteten Anfragen gerecht zu werden, wollen wir folgendes zur Aufklärung und im Interesse vieler unserer Leser an dieser Stelle zur Erörterung bringen: Bei den Nachlaßverhandlungen eines verstorbenen Schuldners ist es Gepflogenheit, daß die Gläubiger des Verstorbenen auf Veranlassung der Erben oder des hierzu beauftragten Notars ihre Guthabensberechnungen dem Nachlaßgericht einreichen. Entschlagen sich nun die Erben des Nachlasses und bricht über den Nachlaß der Konkurs aus, so haben die Konkursgläubiger dem Konkursgericht gegenüber ihre Forderungen erneut zur Prüfung anzumelden. Die dem Nachlaßgericht eingereichte Guthabensberechnung wird vom Konkursgericht nicht berücksichtigt. Mit Rücksicht auf einige in letzter Zeit ausgebrochene Nachlaßkonkurse und diesbezügliche Anfragen glauben wir im Interesse unserer Leser darauf ganz besonders aufmerksam machen zu müssen.

Gesundheitspflege.

— Ein Praktikus schreibt der „L. Z.“: In diesen naßkalten Tagen ist die obligate Zeit des Schnupfens. Wo immer man hinkommt, sind die Leute verschnupft, und man entrinnt seinem Schicksal nicht, denn wer sich nicht selbst erkältet, wird angesteckt. Aber es gibt doch Mittel, dem Schnupfen zu entrinnen, oder wenn man ihn hat, ihn bald wieder loszuwerden. Erste Bedingung hierfür ist ein trockener, warmer Fuß. Aber eben dies ist die Kunst, bei dieser Witterung den Fuß warm und trocken zu halten, denn gerade bei naßkaltem Wetter durchdringt die Feuchtigkeit den besten Schuh. Mir scheint, daß die meisten Leute bei ihrem Schuhwerk einen gemeinsamen Fehler machen: sie fetten es nicht genügend und nicht an der richtigen Stelle ein. Ein eingefetteter Schuh sieht allerdings sehr wenig nobel aus. Aber warum fettet man denn den Schuh überhaupt am Oberleder ein, wo keine Nässe hinkommt? Einfetten muß man Schuhe, wo sie von der Feuchtigkeit berührt werden, also unten an der Sohle und am Rande, wo die Sohle mit dem Oberleder zusammengenäht ist, denn gerade diese letztere Stelle ist der Ort, wo die Feuchtigkeit sich am meisten festsetzt. Wer diesen Rat befolgt, hat zuerst einen trockenen Fuß, und der trockene Fuß ist fast immer warm; jedenfalls wird er leichter warm durch einige Bewegung als ein feuchter. Damit ist eine Hauptursache der Erkältungen hinweggeräumt. Aber man hat noch einen weiteren, nicht zu unterschätzenden, finanziellen Vorteil: Schuhe, welche regelmäßig an der Sohle eingefettet werden, halten viel länger als solche, welche dies entbehren müssen. Natürlich meine ich nun nicht, daß man jedesmal eine ganze Schachtel Fett auf den Stiefelsohlen verschmieren soll. Da würden sich unsere Hausfrauen bedanken, wenn wir ihnen mit jedem Schritt einen Fettflecken auf dem Boden zurücklassen wollten. Es genügt, wenn eine dünne Fettschicht auf das Leder aufgetragen wird, welche in kurzer Zeit völlig vom Leder geschluckt ist.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 25. Nov. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt veröffentlicht eine Bekanntmachung der Forst- und Domänendirektion betr. den Werttarif der Flußbaumaterialien für die Zeit vom 1. September 1909 bis dahin 1914, ferner ein Verzeichnis der Krankenhäuser des Großherzogtums, die bis auf weiteres zur Annahme von Praktikanten ermächtigt sind.

oc. **Karlsruhe**, 25. Nov. Bei der Eröffnung des Landtages fiel es auf, daß Finanzminister Honsell den Arm in einer Binde trug. Wie das „Heidelb. Tagbl.“ erfährt, hat sich der Minister in den letzten Tagen einer Armoperation unterziehen müssen, die aber gut verlaufen ist.

oc. **Karlsruhe**, 25. Nov. Nach einer Meldung der „Neuen Bad. Landesztg.“ hat Oberbürgermeister Dr. Wilckens von Heidelberg am Mittwoch hier auf dem Wege zum Bahnhofe seine Amtskette verloren.

— Der Tierschutzverein Christiania-Norwegen hat Herrn Kanzleirat Kaeflein die große goldene Medaille verliehen.

oc. **Karlsruhe**, 25. Nov. Hauptmann a. D. von Schwedler hat dem Präsidium des Militärvereinsverbandes eine namhafte Summe überwiesen mit der Bestimmung, dieselbe, wo dies geboten erscheint, für die Beerdigung von Kriegsteilnehmern zu verwenden. — Nach einem Erlasse des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts dürfen Leichen verstorbener Invaliden bekanntlich nicht mehr an anatomische Anstalten abgeliefert werden.

oc. **Karlsruhe**, 25. Nov. Auf Grund der im Spätjahr d. Js. abgehaltenen ersten juristischen Prüfung sind 17 Rechtskandidaten zu Rechtspraktikanten ernannt worden. 26 Rechtspraktikanten wurden aufgrund der 2. juristischen Prüfung zu Gerichtsassessoren ernannt.

oc. **Ettlingen**, 25. Nov. Heute vormittag fand man einen stellenlosen Kaufmann namens Dold von hier beim Vogelsang erschossen auf. Es liegt Selbstmord vor. Dold verübte zuvor ein Attentat auf die Tochter der Wirtin vom Vogelsang und verletzte dieselbe durch 2 Schüsse im Gesicht und am Arm glücklicherweise nur leicht. Zwei Knaben verunglückten beim Rodeln. Sie trugen schwere Kopfverletzungen davon.

oc. **Pforzheim**, 25. Nov. Der verh. 36 Jahre alte Fasser Josef Utz hat sich mit Lysol vergiftet. — Bei einem Wirtshausstreit, der auf der Straße seine Fortsetzung fand, wurde nachts der 28jährige Karl Braun, Goldarbeiter, durch einen tiefen Stich in die Brust lebensgefährlich verletzt. Als vermutlicher Täter wurde der 24 Jahre alte Hausbursche Christian Künzler von Kleinsteinbach verhaftet.

oc. **Pforzheim**, 25. Nov. Unserer Stadt stehen große Aufgaben bevor wie der Bau einer elektrischen Straßenbahn, die Rathauserweiterung, Straßenherstellung, Kanalisation und Schulbauten. Den Aufwand will man aus Anlehensmitteln bestreiten und ist daher die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 10 Millionen Mark beabsichtigt.

Auenheim, 24. Nov. Gestern abend hatte die Frau des Georg Gonsert Petroleum in die Lampe gegossen und da dieselbe nicht brennen wollte, die Lampe geschüttelt, worauf diese explodierte. Im Augenblick stand die Frau in hellen Flammen. Vor Schmerz und Schrecken wälzte sie sich am Boden und suchte die Flammen zu ersticken. Auf das Geschrei eilten Leute in das Haus. Die Frau stürzte lichterloh brennend heraus und wälzte sich am Boden, wo die brennenden Kleider herabgerissen und gelöscht wurden. Hier blieb sie dann besinnungslos liegen. Sie ist schrecklich zugerichtet, und wurde sofort ins Bürgerspital nach Straßburg überführt. Ob sie mit dem Leben davonkommt, erscheint zweifelhaft.

— Die verunglückte Frau Gonsert, Mutter von 4 unmündigen Kindern, ist im Spital zu Straßburg gestorben.

oc. **Zell a. H.**, 25. Nov. Seit letzten Sonntag wird die schon geraume Zeit hier beschäftigte 38 Jahre alte Dienstmagd Hug aus Unterharmersbach vermißt.

oc. **Donaueschingen**, 25. Nov. Die Strecke des Kaisers während seines hiesigen 4tägigen Jagdaufenthaltes betrug 81 Füchse, 4 Hasen und 1 Dachs. Die hiesigen Fuchsjagden gelten als die größten im deutschen Reich, denn Mister Reinecke wird hier in gewissen Bezirken systematisch gehegt, nicht zur Freude der Landwirte, die für den angerichteten Schaden allerdings auch angemessene Vergütungen erhalten.

oc. **Säckingen**, 25. Nov. Mit schweren Brandwunden bedeckt wurde die 76 Jahre alte Witwe Stiehler Montag abend ins Spital eingeliefert, wo sie alsbald starb. Die Frau soll mit Spiritus Feuer angezündet haben.

Murg, 24. Nov. Die Generalversammlung der Distriktskrankenkasse beschloß die Erhöhung der Beiträge von 3% auf $3^1/_2$. Die Anforderungen an die Kasse sind in letzter Zeit sehr gestiegen.

oc. **Waldshut**, 25. Nov. Demnächst ist Gemeinderatserneuerungswahl. Die Demokraten werden erstmals auch mit einer Kandidatur hervortreten. Es scheiden 2 Zentrumsleute und 2 nationalliberale Gemeinde-Räte aus. Im Gemeinderat verbleiben 5 Zentrumsangehörige.

oc. **Mannheim**, 24. Nov. Das Arbeitersekretariat hat lt. „Volksstimme“ an den Stadtrat eine Eingabe gerichtet, in der um Anordnung von Notstandsarbeiten zur Linderung der Arbeitslosigkeit ersucht wird.

oc. **Mannheim**, 25. Nov. Zu den Meldungen über einen am 22. November, 9.12 Uhr abends verspürten Erdstoß zwischen Heidelberg und Mannheim bemerkt die Seismographische Station Darmstadt-Jugenheim, daß ihre Apparate keine Erdstöße und keinerlei Bewegungen des Erdbodens ausgezeichnet haben, die auf einen Erdstoß schließen lassen. Es müsse eine Täuschung vorliegen.

oc. **Heidelberg**, 25. Nov. Das „Heidelb. Tagebl.“ bemerkt zu der Mitteilung der seismographischen Station Jugenheim, daß es sich bei dem Erdbeben zwischen Mannheim und Heidelberg um eine Täuschung handle, die Nichtaufzeichnung durch die Apparate genannter Station sei kein Beweis für den absoluten Ausfall des Bebens; es hätten schon wiederholt in der rheinischen Tiefebene Erdstöße stattgefunden, die nicht verzeichnet wurden, da leicht eine Unterbrechung der Leitung eintreten könne. Auch die Heidelberger Station habe 9.12 Uhr kein Erdbeben verzeichnet, wohl aber ein schwaches Nahbeben registriert, das mit den gemeldeten Erdstößen identisch zu sein scheint.

— In einer Gemeinde des Heidelberger Bezirks wohnt ein kleiner Handwerker, der nach seiner Ansicht vom Schatzungsrat zu hoch für die Einkommensteuer herangezogen wurde. Auf seine Beschwerde wurde ihm zuerst vom Großherz. Steuerkommissär in Heidelberg und nachher von der Großherz. Zolldirektion erwidert, er möge den ziffermäßigen Nachweis seiner zu hohen Einschätzung erbringen, wie dies durch das Gesetz vorgeschrieben ist. Auch wurde dem Manne Anleitung gegeben, in welcher Weise er dies zu machen habe. Soweit ganz gut. Die Großh. Steuerdirektion war aber nicht übel erstaunt, als sie den im genauen Wortlaut nachgedruckten Brief des Beschwerdeführers erhielt: Großherz. Steuerdirektion Karlsruhe. Ich setze sie hiermit in Kendnis, daß ich an der Zuschrift vom 9. September fest halte, indem darinn meine Beschwerde thatsächlich anerkannt ist; dafür verlangen sie von mir genaue ziffernmäßige Buchführung, damit kann ich zu meinem tüfsten Bedauern, ihrem Verlangen nicht nachkommen — aus dem einfachen Grunde, indem man es versäumt hat, mir in meiner Schulzeit Unterricht über ziffernmäßige genaue Buchführung zu erteilen, in den 8 Schuljahren wurde nicht eine einzige Stunde dazu verwendet; anstatt sinnlose Gedichte auswendig zu lernen wie zum Beispiel das Gedicht vom Bäuerlein tick, tack usw. Wehr ist dafür Verantwortlich zu machen? niemand anders als die Großherz. Stats. Behörde. Sie ist der leidente Geist in den Volksschuhlen.“

Badischer Gerichtssaal.

× **Breisach**, 25. Nov. In der heutigen Schöffengerichtssitzung kamen 2 Fälle zur Aburteilung: 1. Der Hauptagent M. Siefert in Freiburg wurde wegen Beleidigung des Malers Alb. Kusber in Breisach, die durch einen an Kusber gesandten Brief mit beleidigendem Inhalt erfolgte, zu einer Geldstrafe von 15 Mk., ev. bei Unbeibringlichkeit derselben zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt. Außerdem hat Siefert die Kosten des Privatklageverfahrens zu tragen. — 2. Die Angeklagte Frau Jakob Schillinger von Ihringen erhielt wegen Körperverletzung, Bedrohung und Sachbeschädigung eine Gesamtgeldstrafe von 50 Mk., an deren Stelle im Falle der Unbeibringlichkeit eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen tritt. Die in derselben Sache Angeklagte Frau Natale Polentarutti von Ihringen wurde wegen Uebertretung des § 366 Ziff. 7 R.-St.-G.-B. zu 2 Mk. Geldstrafe eventl. zu 1 Tag Gefängnis verurteilt. Von der Anklage wegen Körperverletzung wurde sie freigesprochen. Die Kosten des Strafverfahrens haben die Angeklagten zu tragen. Soweit Freisprechung erfolgte, wurden die Kosten der Staatskasse auferlegt.

oc. **Mannheim**, 25. Nov. Vor der Strafkammer hatte sich der 27 Jahre alte frühere Schlosser Friedrich Maier aus Mannheim wegen Betrugs zu verantworten. M. war von einem H. A. Sölscher in Braunschweig als Vertreter für dessen Darlehens-Vermittlungsgeschäft angenommen worden. In den ersten Wochen sandte Maier die Hälfte der Antragsgebühren mit den Anträgen ein. Später behielt er die Gebühren und ließ die Anträge einfach liegen. Maier „verdiente“ in 4 Monaten 6000 Mk. Nicht wenig Geld gab er für perversen Verkehr im Sinne des § 175 aus, der ihm ein Monat Gefängnis einbrachte. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 3 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe: „Breisg. Nachr.“ gestattet.

* **Emmendingen**, 26. Nov. Wie schon im Amtsblatt, Beilage zu den „Breisg. Nachr.“, zu lesen war, wurde dem Hilfsarzt an der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen Dr. Albert Kühne wegen der am 10. Juli d. J. vollzogenen Rettung der Frau Theresia Liebich vom Tode des Ertrinkens in dem angeschwollenen Brettenbach vom Großh. Ministerium besondere Anerkennung seines entschlossenen und mutigen Verhaltens ausgesprochen. Weiter wurde dem Maschinenwärter Albert Schulz an der gleichen Anstalt wegen seines bei diesem Anlaß betätigten besonnenen und mutigen Verhaltens eine Belohnung von 30 Mark zuerkannt.

* **Theater Jakobi.** Nur noch wenige Vorstellungen und das uns lieb gewordene Ensemble wird uns verlassen. Es wäre deshalb erfreulich, wenn das hiesige theaterliebende Publikum die letzten Vorstellungen noch recht zahlreich besuchen würde. Insbesondere aber sollte heute abend ein volles Haus zu verzeichnen sein, hat doch Fräulein Mizzi von Ohms ihr Benefiz, für welches sie das Schauspiel: „Die Gebieterin von St. Tropez“ wählte. Fräulein von Ohms erfreute die Theaterbesucher so oft durch ihr frisches natürliches Spiel, daß man sich sicher gern durch recht zahlreichen Besuch des Theaters an ihrem Ehrenabend dankbar erweisen wird.

— **Vom Schwarzwaldverein.** Auf den Höhen von Ottoschwanden und am Hünersedel liegen solche Schneemassen, daß die Zusammenkunft der umliegenden Sektionen (Kartoffelsalattour), welche für nächsten Sonntag geplant war, unterbleiben muß. Es ist unseres Wissens das erste Mal, daß das Wetter diese Wanderung verhindert und eine Verlegung nötig macht. Der neue Wandertag wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

≈ **Teningen**, 23. Nov. Für den seit Herbst erkrankten Herrn Pfarrer Dr. Stäps wurde vom evangel. Oberkirchenrat Herr Vikar Ferdinand Bark als Dienstverweser hierher gewiesen.

= **Malterdingen**, 26. Nov. Der hiesige landw. Konsumverein hält morgen Samstag, den 27. November, abends 8 Uhr, in der „Sonne“ seine Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Statutenänderung. 2. Verschiedenes.

+ **Ettenheim**, 25. Nov. Auf Veranlassung des Bezirksgewerbevereins Ettenheim wird hier seit dieser Woche durch Hrn. Hauptlehrer Ochs ein Meistervorbereitungskurs abgehalten, an dem bis jetzt 12 angehende Meister von hier und auswärts teilnehmen.

× **Waldkirch**, 25. Nov. Der heutige Jahrmarkt, sog. Herbstjahrmarkt, gehört zu den bestbesuchtesten. Dieses Jahr erfreute er sich besonderer Gunst, da der Winter bereits mit seiner ganzen Gewalt Einzug gehalten und daher die Kaufleute, die Winterartikel feilbieten, recht gute Geschäfte machten. Auch zeigte sich in der Stadt reges Leben. Für die jungen Talbewohner des Bezirks fand Tanzmusik statt, und wurde dem Tanze ausgiebig gehuldigt.

Literarische Eingänge.

Alle hier angezeigten Bücher und Zeitschriften sind durch die Emmendinger Buch-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung Ommerborn u. Cie., vorm. Albert Dölter, zu beziehen.

— **Im Amt.** Ein Pfarrhaus-Roman von A. Schaab. Halle a. S., Richard Mühlemann's Verlag (Max Grosse). 1909. 4 Mk., geb. 5 Mk. Der Roman spielt in einem süddeutschen Dorfe, in dessen Pfarrhaus soeben ein junges Ehepaar eingezogen ist. Was der für seinen herrlichen Beruf begeisterte und doch auch fürs praktische Leben so gut veranlagte Pastor in der ihm befohlenen Gemeinde, die nur auf Aeußerliches gerichtet ist, schafft und nicht schafft, wie sein hohes Streben jetzt die Achtung herausfordert und dann wieder verkannt wird; wie er mit ernsten Worten straft, wo es nottut, und dann wieder aufzurichten und zu trösten versteht: das alles wird in anschaulicher, fesselnder Weise berichet. Neben diesen Szenen werden uns in wundervoller Charakteristik die Erlebnisse der Pfarrerfamilie, ihrer Freunde und einer Reihe selbständiger Personen, die alle ihre besonderen Interessen verfolgen und ihre besonderen Schicksale erleben, geschildert. Keine Person ist verzeichnet, selbst die weniger bedeutungsvollen mit kräftigen Strichen gezeichnet. Welch' prächtige Naturschilderungen werden nebenbei geboten! Es ist ein köstliches Buch, nicht nur für Pfarrhäuser, nein für jedes Haus.

— Soeben kommt wieder ein alter trauter Bekannter zu uns: „**Hebels Rheinländischer Hausfreund**“ für das Jahr 1910 (**grüne Ausgabe**), der jetzt im 106. Jahre erscheint. Wie wir das von ihm gewöhnt sind, bietet er auch dieses Jahr wieder eine Fülle lebensvoller Erzählungen und Humoresken. Auf die Weltschau sei besonders hingewiesen. Sie ist überaus reichhaltig und gibt an der Hand sehr vieler schöner Bilder einen interessanten Ueberblick über die Ereignisse des letzten Jahres. Wer einen gediegenen Kalender haben will, dem empfehlen wir den grünen Hausfreund, dessen Preis nur 30 Pfg. beträgt. Nicht weniger gut ist der soeben gleichfalls auf dem Markt erschienene „**Deutsche Landeskalender**“. Preis 20 Pfg. Auch er enthält wieder schöne Geschichten sowie eine reiche Weltschau mit vielen Bildern.

Neuestes.

Schwerin, 25. Nov. Die Meldung, die Großherzogin Alexandra von Mecklenburg-Schwerin sehe im nächsten Frühjahr einem freudigen Ereignis entgegen, wird offiziell bestätigt.

Berlin, 25. Nov. Ueber die Suspendierung der Bonner Borussen hat der Kultusminister vom Senat der Universität Bonn einen Bericht eingefordert. Es wird angenommen, daß der Bericht zur Vorlage an den Kaiser bestimmt ist.

Gedenkt unserer kleinen gefiederten Freunde!

Schnee deckt das Feld, kalt weht der Wind;
Streu Futter, liebes Menschenkind,
Uns nun so armen Vögelein,
Wir bringen's reichlich wieder ein!

Kalt weht der Wind, das Feld deckt Schnee;
O sei uns eine gute Fee,
Die jetzt aus milder Hand beglückt,
Was dich im Lenz mit Sang entzückt!

Das Feld deckt Schnee, der Wind weht kalt;
Gar frostig ist der Aufenthalt
Im Freien und das Nestchen leer,
Fort zog schon längst der Wanderer Heer.

Der Wind weht kalt, Schnee deckt das Feld;
Auf seinem Posten wie ein Held
Blieb von uns jedes auf der Wacht,
Daß dich erfreut der Früchte Pracht.

Wie weh tun ohne Dach und Fach
Mehr Hunger noch als Kälte, ach;
Drum sei barmherzig, Menschenkind,
Deckt Schnee das Feld, weht kalt der Wind.

Wilh. Kammerer.

Handel und Verkehr.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse
vom 25. November

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg. bahnfrei hier.

Weizen hierländ.	22 25—22.50	Hafer bad.	16.25—16.70
„ nordd.	22.25—23 —	„ nordd.	—.——.—
Kernen	22 35—22 50	„ württ. Alb	—.——.—
Roggen pfälzischer	17.——17 25	„ weiß amer.	—.——.—
„ neuer	—.——.—	Mais amer. Mixed	—.——.—
Gerste hierländische	16 75—17 50	„ Donau	16.——.—
„ pfälzische	17.——17 75	Kohlreps, deutsch neu	27.25—27.50
„ ungar.	—.——.—	Wicken	—.——.—

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	33.75	32.75	31.25	30.25	29.25	26.25

Roggenmehl Nr. 0) 25 75 1) 22.75
Tendenz: Getreide ziemlich unverändert.

Briefkasten der Redaktion.

G. Z. in Z. Eine Ziehungsliste der angeführten Lotterie besitzen wir nicht, können also nicht damit dienen.

Abt. in Wagenstadt. Mein 21 Jahre alter Sohn verdient Mk. 2.— pro Tag. Er bezahlt keine Steuer, muß aber Umlage aus Mk. 100.— Einkommen bezahlen. — Antwort: Das ist in der Ordnung. Von der Staatssteuer befreit sind Einkommen unter 900 Mk., umlagepflichtig sind Einkommen über 500 Mk. Ihr Sohn versteuert demnach nur in der Gemeinde sein 500 Mark übersteigendes Einkommen.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: In den tieferen Lagen Tauwetter, später neuerdings Niederschläge, die von Regen in Schnee übergehend Abkühlung bringen.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + $2^1/_2$° C., gestern abend 7 Uhr + 3° C., heute früh 3 Uhr + 2° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

MESSMER's THEE
Vorzüglich in Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von M. 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg. bei (4366)
X. Schindler am Marktplatz, Emmendingen.

Ettenheim. Am Mittwoch, den 1. Dezember
Schweinemarkt.

Kleineres
Geschäftshaus
im Centrum Freiburgs Br., beste Geschäftslage, für jeden Betrieb geeignet, gute Mieteinnahme, preiswert verkäuflich.
Off. u. von Selbstrefl. unt. Nr. 4838 an d. Exp. der Breisg. Nachrichten, Emmendingen.

Johannes Schulze, Greiz, liefert vorteilhaft u. reell, beste u. neueste
Kleiderstoffe f. Damen u. Herren. Billigste Preise.
Jedes Mass. Muster frei.
Reste zu Blus., Röcken, Kleider etc. billigst z. Auswahl, ev. Lager. Partien. unt. Preis. Stück- u. meterw. Günstig f. Wiederkäufer u. Reisende. Guter Verdienst d. Verk. n. Mustern

Soeben erschien im Verlage der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen
Hermann der Cherusker
Deutsches Heldengedicht
zum Zweitausend-Jahr-Jubiläum
Dramatisches Schauspiel in sechs Aufzügen, einem Vorspiel und einem Prolog von
J. Huber
Preis Mk. 2.—
Dieses Drama führt uns in die Zeiten vor der Schlacht im Teutoburger Walde also bis vor 2000 Jahren zurück und schildert uns in den lebhaftesten Farben das Leben und Treiben auf dem damaligen „Grenzwall“. Es zeigt uns Deutschland in der Zeit seiner tiefsten Erniedrigung durch die Römer; es zeigt uns aber auch, daß trotz aller Unterjochung die Römer es nicht fertig gebracht haben, deutschen Mut und deutsche Treue zu unterdrücken.
Ein Stück vaterländischer Urgeschichte wickelt sich vor dem Leser in diesem Drama ab und es wird kein Leser es bereuen, sich in den Inhalt des Buches vertieft zu haben.
Es ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Emmendingen durch die
Emmendinger Buchhandlung Ommerborn & Cie.
oder durch den Verlag.

Ausserordentlich günstiges Angebot
in
Baumwoll-Waren.
Bewährte Qualitäten. :: Billigste Preise.

Hemden-Flanelle gestreift, doppelseitig, schöne frische Muster, Mtr. 70 bis **35 ₰**
Hemdenflanelle carriert, prachtvolle Qualitäten
Sportflanelle in hübschen Dessins per Mtr. 60 ₰ bis **35 ₰**
Unterrockvelour gestreift und uni, doppelseitig, schöne Farben, Mtr. 85 ₰ bis **40 ₰**

Reizende Neuheiten
Veloutine per Meter 90 ₰ bis . . . . **42 ₰**
für Kleider, Blusen und Morgenröcke.

Prima halbwollene Flanelle für Blusen und Hemden . . . . . Mtr. Mk. 1.90 bis **1.20**
Wasch-Kleiderzeugle neue Dessins, für Haus- und Servierkleider, Mtr. von Mk. 1.10 bis **60 ₰**
Schürzenzeugle absolut waschecht, in grosser Muster-Auswahl, 118 cm breit Mtr. Mk. 1.10 bis . . . . **60 ₰**

Ein Posten 118 cm breite
Schürzenzeuge per Meter . . . . . . **85 ₰**
ganz besonders vorteilhaft.

Kleiderdruckzeuge per Mtr. 85 ₰ bis . . . **45 ₰**
Schürzendruckzeuge ca. 120 cm breit, Mtr. Mk. 1.25 bis . . . . **75 ₰**

Ganz besonders billig!
Ein Posten per Meter **Blusenflanelle** Grosse Auswahl!
40 Pfg. 48 Pfg. 60 Pfg.

Bett-Kattune in riesiger Auswahl 80 cm breit, Mtr. 70 ₰ bis . . **35 ₰**
Bett-Kattune 130 cm breit, reizende Muster Mtr. von Mk. 1.60 bis . . . . **60 ₰**
Carrierte Bettzeugle frische schöne Muster, 80 cm breit, Mtr. 75 ₰ bis **35 ₰**
Carrierte Bettzeugle 130 cm breit Mtr. Mk. 1.40 bis . . **85 ₰**
Rote Bettdamaste Mtr. von Mk. 1.90 bis . **1.10**

Bett-Barchente, Bett-Drelle :: ::
Federleinen, Bettfedern, Daunen
in enormer Auswahl zu billigsten Preisen.

Baumwollene Bettücher
in frischen, schönen Dessins, weissfarbig.
Stück *M* 0.80, 1.—, 1.25, 1.50, 1.75, 2.10, 2.40
schöne Qualitäten.

Ganz besonders billig:
Baumwollene **Jacquard-Coltern** Reizende Muster.
Stück *M* 2.20, 2.50, 2.70, 3.40, 3.80, 4.20, 4.80.

Ein Posten Pferde-Decken
enorm billig.

Gasser & Hammer
Freiburg i. Br. Kaiserstr. 59.
Mitglied des Rabattsparvereins.

?Wollen Sie Geld sparen?

so decken Sie Ihren Bedarf in:

Paletots | **Lodenjoppen** | **Pelerinen** | **Anzüge**

Billigste Preise. Streng reelle Bedienung. | **Kinder-Anzüge** | Grösste Auswahl am Platze.

nur im Spezialhaus **Siegfried Schwarz, Emmendingen**

billigste und beste Einkaufsquelle für Herren- und Knaben-Konfektion.

Brennholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Waldkirch versteigert am

Montag, 29. ds. Mts., vormittags 9 Uhr,

im Rathause hier nachverzeichnetes Brennholz an den Meistbietenden

278 Ster buchene Scheiter
6 „ eichene „
267 „ buch. und elch. Klotzholz
129 „ tannenes „
437 „ buch und elch. Prügel
I., II. und III. Kl.

142 Ster gem. und tann Prügel I., II., III. Kl.

Das Holz liegt an den Abfuhrwegen im Wegelbach, am Lufer, Bildstöckleacker, von Wilfierswand bis Kaltwasser, am neuen Kohlweg und am Gaisfelsenweg.

Waldkirch, den 22. November 1909

Der Gemeinderat:
A. Schill. Fr. Hoch.

Alle Sorten
Schuhwaren
frisch eingetroffen.

Schuhe, Stiefel
sowie
Holzschuhe
guter Qualität zu äußerst billigen Preisen.
Rohrstiefel
von Mk. 9.50 an.

3505
Um geneigten Zuspruch bittet
Wilhelm Zipse, Schuhhandlung
Emmendingen (beim Tor).
Reparaturen rasch und billig.

E. Lanz, Emmendingen
Hebelstraße 8.
Nähmaschinen aller Systeme.
Nur erstklassige Fabrikate.
Reparaturen werden prompt und pünktlich besorgt. Sämtl. Ersatzteile.

Schwarzwald-Verein
Sektion Emmendingen.
Kartoffelsalat-Tour
wegen großen Schnees verschoben. 4335
J. Ankele.

Gasthaus „zum Löwen", Emmendingen.
Heute Abend 4841
Lachsessen
wozu freundl. einladet F. Weyh.

Wintergarten Freiburg G. m. b. H. **American Bar**
Täglich große Konzerte
des Holländischen Solisten-Orchesters
„Fresco"

Vereine
finden bei uns **grösste Auswahl** in
Theateraufführungen
Gesangsvorträgen
Couplets etc.
Ansichtssendungen gerne zu Diensten. 35
Ommerborn & Cie. vorm. Dölter
Emmendingen.

Das Gasthaus zum Adler
in Böhingen a. K.
ist an solvente Wirtsleute unter günstigen Bedingungen alsbald **zu vermieten.** Gefl. Offerten unter **Nr. 4782** an die Exped. dieses Blattes.

Künstliche **Zähne** Zahnziehen Plombieren schmerzlos
Telephon 150
E. Peter, Dentist,
Emmendingen.
Sprechstunde von 8—6 Uhr. Sonntags von 9—3 Uhr

Grossartige Kinder-Pelze und Garnituren
kann ich Ihnen anbieten.
:::: Sie sind erstaunt ::::
über die billigen Preise.
Besichtigen Sie mein **Pelz-Schaufenster!**
Schmitz, Emmendingen
Lammstrasse 3.

Krankheiten
alle noch heilbaren, gleich welcher Art, finden gewissenhafte und sachgemäße Behandlung durch **Heilmagnetismus, Naturheilverfahren und Homöopathie.** Auf Wunsch auch Besuche auswärts.
Sprechstunden: Werktags von 8—12 und 2—6 Uhr, Sonntags von 8—12 Uhr.
Donnerstag nachmittag auswärts.
Fr. Schlotterbeck, Magnetopath und Naturheilkundiger
Freiburg, Predigerstr. 5 II. 4599

Hutfabrik Gauchstrasse 2
Freiburg i. Br.

Einzel-Verkauf
Seiden- u. Klapp-Zylinder
Haarfilzhüte weich und steif
Wollfilzhüte weich und steif
Loden- und Velour-Hüte
Mützen. : : Kinder-Hüte.

Aussergewöhnlich billig:
Ein Posten **steife Wollfilzhüte**
mit gediegener Ausstattung
ohne Futter Mk. 1.50 per Stück
mit „ „ 2.— „ „
Ein grosser Posten **Mützen**
für Herren, Knaben und Kinder
mit 40% Nachlass
Ca. 100 Kinderfilzhüte
zum Aussuchen per Stück Mk. 1.—
Ein Posten **Wollfilzhüte, welch**
schwarz und farbig, kniform und rund
per Stück Mk. 0.75 und 1.—

Nur Gauchstrasse 2 am Kartoffelmarkt.
Freiburg.

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Frisch auf" Emmendingen.
Am Samstag, den 27. Nov
Monatsversammlung
im Dreikönig (Nebenzimmer). 750
Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.
Der Vorstand.

Bei Unterzeichnetem kann sofort oder später ein
ordentl. Junge
unter günstigen Bedingungen die **Blechnerei u. Installation** erlernen. 4843
Josef Selz, Blechnermstr.
Emmendingen, Neustr. 4.

Glühstrümpfe u. Zylinder, sowie sämtliche Gasartikel stets auf Lager.

Sportmützen
für Damen, moderne Formen, 4.00 bis 6.00 Mk.
Schmitz, Abteilung für Damenputz u. Pelzwaren
Emmendingen, Lammstr. 3.

Telefon 31
X. Schindler
Konditorei und Café
Emmendingen.
Als besondere Spezialität empfehle ich
Cacao
garantiert rein, offen
¼ Pfd. **30** Pfg.
40, 50, 60 und 70 Pfg.
Suchard
und andere Fabrikate in
¼ Pfd. Pakete 60 Pfg.
⅛ „ Dosen 70 u. 80 Pfg.
½ „ „ Mk. 1.50
1/1 „ „ Mk. 3.—
Stets frische Sendungen.
Telefon 31

Kluge Leute lesen das Buch von Dr. Ernst, Frauenarzt. Ehe ohne Kinder mit Abbildungen. M. 1.50. Ehe-Geheimnisse von Dr. Becker. Ein treuer Ratgeber m. Abbildungen. M. 1. J. Kalting, Frankfurt a. M., Sternstraße 7.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3 Amt Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 276 II. Blatt. (Evang. Konrad) **Emmendingen, Freitag 26. November 1909** (Kath. Konrad.) **43. Jahrgang.**

Das Leichenbegängnis des Fürsten Ito.

Die Leiche des großen Staatsmannes, der das moderne Japan geschaffen hat, wurde mit großem Gepränge zur Ruhe bestattet. Die imposante Leichenfeier fand in Tokio statt, wohin man nach dem Mord von Charbin Itos sterbliche Ueberreste transportiert hatte. Der Erneuerer Japans wurde unter den althergebrachten ehrwürdigen Zeremonien seines Landes begraben. Im Leichenzuge mischten sich die alten Trachten Ostasiens mit modernen europäischen Uniformen. Der Sarg war von Ministern und Generalen umgeben, die ihrem verstorbenen großen Staatsmann und Patrioten die letzte Ehre erwiesen. Natürlich fehlten auch die fremden Diplomaten nicht im Trauerzuge, der durch die von einer ungeheuren Menge erfüllten Straßen wallte.

Die Beisetzung des japanischen Staatsmannes Fürst Ito in Tokio.

Ueber die Ansichten der preußischen Wahlrechtsreform macht die „Frankf. Ztg." in einem Berliner Telegramm interessante Angaben. Darnach ist es mit der gewünschten Beschleunigung nicht weit her: „Während der vorigen Session des Reichstages und Landtags hat wohl niemand innerhalb der Regierung sich ernstlich mit der Frage der preußischen Wahlrechtsreform beschäftigt, und seit Bülows Rücktritt und dem Ende des Blocks erst recht nicht. Wir glauben, daß auch der neue Reichskanzler und Ministerpräsident bisher noch nicht die Zeit gefunden haben wird, irgendwelchen entscheidenden Schritt in dieser Frage zu tun, und wir werden nicht überrascht sein, wenn die Auskunft, die in der nächsten Session des preußischen Landtages jedenfalls provoziert werden wird, einfach dahin lautet, daß man noch mit Erhebungen, die als Grundlage für die spätere Haltung dienen sollen, beschäftigt sei. Angeregt ist die Reform innerhalb der Regierung durch Bülow worden. Das lag in der Richtung seiner Politik. Er war es, der die Zusage in der Thronrede durchgesetzt hat. Der weitere Verlauf der Angelegenheit wird einen Maßstab dafür bilden, wie weit nach Bülows Rücktritt die Regierung sich noch an die Ausführung der gemachten Zusagen gebunden hält."

Sachsen gegen die Schiffahrtsabgaben.

Dresden, 24. Nov. In einer großen Sitzung der 2. Kammer des Landtages wurde heute bei überfüllten Tribünen die freisinnige Interpellation über Einführung der Schiffahrtsabgaben durch den Finanzminister Dr. von Rüger beantwortet, nachdem die Begründung durch den Abgeordneten Dr. Günther wenig neues gebracht hatte. Der Minister erklärte, daß durch das Erscheinen des preußischen Entwurfes in der Frage der Schiffahrtsabgaben ein Novum geschaffen werden sei, daß aber die sächsische Regierung, die bekanntlich den Vorschlag gemacht habe, die Beratung des Entwurfes solange zu vertagen, bis Preußen sich über seine Ziele ausführlich geäußert habe, nicht befriedigt sei. Die sächsische Regierung bedaure unsomehr, mit der befreundeten preußischen Regierung nicht Hand in Hand gehen zu können. Sie könne die Verantwortung für eine so einschneidende und viele Kreise schwer schädigende Maßnahme nicht übernehmen. Selbstverständlich habe die sächsische Regierung mit den anderen Bundesstaaten Fühlung genommen, jedoch könne er über die Verhandlungen nichts mitteilen, da sie vertraulich seien. Bei der Diskussion erklärten sich dann die Redner aller Parteien gegen die Abgaben.

Die Rettung der verschütteten Bergleute.

Von der wunderbaren Errettung der bei dem großen Grubenunglück von Cherry (Illinois) verschütteten Bergleute werden in Londoner Blättern ergreifende Einzelheiten berichtet. Die 20 Männer, die am Samstag unverhofft dem Tode noch entrissen werden konnten, lebten eine Woche lang in Finsternis, und nur ein Zufall fügte es, daß die mit Sauerstoffhelmen ausgerüsteten Bergungsmannschaften bei ihren Arbeiten dumpfe Geräusche hörten, die zu dem Gedanken führten, daß entgegen aller Erwartung vielleicht doch noch Lebende in der Mine weilen könnten. Der geistesgegenwärtigen Entschlossenheit eines englischen Bergmannes namens William Hynes danken die zuerst aufgefundenen Geretteten ihr Leben. Als das Feuer ausbrach, führte Hynes seine Gefolgschaft in das Ende eines Stollens. Unter seiner Leitung begann man in fieberhafter Hast eine Barrikade gegen die heranstürmenden Flammen und Gase aufzurichten. In vorderen Teile des Ganges zerfraß das Feuer die Holzstützen, ein Steinrutsch trat ein und unterstützte so die Bemühungen der Flüchtlinge, die nun in einem kleinen Raume, hermetisch gegen den brennenden Teil der Mine abgeschlossen, der Rettung oder des Todes harrten. Die Nahrungsmittel wurden zusammengelegt und in ganz kleinen Rationen verteilt, zur Stillung des Durstes diente das Brachwasser, das an den Wänden herniedersickerte.

Gegen 2 Uhr mittags wurden sie, nach siebentägiger Einkerkerung, aufgefunden. Sie waren alle furchtbar abgemagert, völlig erschöpft und von den überstandenen Entbehrungen wie halb betäubt. Bisweilen hatten sie gelauscht und dann vergeblich um Hilfe gerufen. Der Hunger zehrte an ihren Kräften und an ihrem Mut; von den Tannenstühlen lösten zitternde Hände die Rinde ab; Baumrinde und Stiefelleder waren ihre letzte Nahrung, denn sämtliche hatte man das Wachs der Laternen verzehrt. Schließlich begann auch das Wasser zu mangeln. Mit einer letzten Willensanstrengung grub man mit Picke und Hammer tiefer in den Stein um neues Wasser zu finden. Die körperliche Erschlaffung schwächte den Geist und allmählich erstarb jedes Gefühl für Zeit in den ermatteten Seelen.

Als nach furchtbaren Qualen die Unglücklichen schließlich aufgefunden wurden, lagen die meisten halbbetäubt vor Schwäche am Boden. Aber die Tatsache der Rettung gab ihnen neue Kräfte. Das Licht der Retter blendete die Augen; mit verhüllten Köpfen brachte man die so lange des Tageslichts Entwöhnten zur Erdoberfläche zurück. Der alte Pfarrer der St. Marys Kirche, der die Rettungskolonne begleitete, schilderte den Augenblick der Auffindung: „Es war gegen zwei Uhr mittags; ein Wall von Schutt und eingestürzter Steine versperrte uns in der Galerie den Weg. Plötzlich sagte Powell: „Still, Jungen, mir war als hörte ich etwas." Mit alle lauschten: da hörten wir ein dumpfes Stampfen, das wie durch eine dicke Wand zu uns drang. „Mein Gott", sagte Powell, „ich glaube da ist noch jemand am Leben." „Unmöglich" antworteten die andern, „kein Mensch kann hier sieben Tage geatmet haben." Wir lauschten wieder, aber es war unverkennbar: da hinter der Schuttenmauer irgendwo, da war noch Leben. Unsere Erregung war so groß, daß kein Wort mehr gesprochen wurde.

Um das Erbe.

68) (Nachdruck verboten).

Wenn er es wollte, gewiß, aber es sprachen zu viele Gründe dagegen, Gründe, über die er sich so leicht nicht hinwegsetzen konnte.

Sollte er seine ganze Vergangenheit der Oeffentlichkeit preisgeben? Welcher Triumph wäre es für Marianne gewesen, wenn sie diese Geschichte erfuhr, die auf seine Ehre und sein Gewissen einen häßlichen Fleck werfen mußte!

Und welchen Dank durfte er erwarten? Von seinen Standesgenossen nur Hohn über seine Sentimentalität, und von dem eigenen Kinde wohl nur Vorwürfe über das Unrecht, das er an der unglücklichen Mutter begangen hatte.

Auf Liebe durfte er bei seiner Tochter nicht rechnen, zumal jetzt nicht mehr, da ihr Herz bereits einem Manne angehörte, und dieser, nun dazu der Sohn des verhaßten Doktor Winterhausen, zwischen ihm und ihr stand.

Nein, es war zu spät, das Geheimnis mußte gewahrt bleiben, wenigstens unter den jetzigen Verhältnissen, vielleicht konnte es später einmal enthüllt werden, wenn die Umstände es erlaubten.

Bertram war in seiner geräuschlosen Weise eingetreten, der Baron blieb stehen, wieder fiel ihm der tückische, lauernde Ausdruck in den Augen seines Dieners auf.

„Was giebt's?" fragte er barsch.

„Ich komme aus der Stadt," antwortete Bertram mit gedämpfter Stimme, „ich weiß nun, wer die alte Uhr dem Herrn von Lilienkron verkauft hat." — „Nun?"

„Es ist derselbe Mensch gewesen, der gestern hier die geheime Unterredung mit dem Herrn Baron hatte und sich bei der Anmeldung auf eine Zeitungsannonce berief", fuhr Bertram mit flehendem Blick fort, „unser Dachdecker, oder vielmehr dessen Sohn — "

„Es ist gut, ich lege keinen Wert mehr darauf", unterbrach Waldemar ihn mit einer abwehrenden Gebärde.

„So haben der Herr Baron schon die Papiere erhalten?"

„Welche Papiere?" fragte Waldemar nun rasch.

Sie sagten ja, die Uhr habe bei dem verschwundenen Testament gelegen —"

„Was kümmert das dich?" fuhr der Baron auf, dessen gereizte Stimmung sich jetzt Luft machte. „Du wirst unverschämt, das ist ein Fehler, den ich an meinem Diener niemals dulde."

Ein trotziger Zug umzuckte die schmalen Lippen Bertrams, sein Blick haftete auf den Papieren, die auf dem Schreibtisch lagen.

„In Paris sprachen Sie anders, Herr Baron," sagte er, und es klang jetzt in der Tat ein unverschämter Ton aus seiner Stimme. „Sie machten mir dort Versprechungen, und mir scheint, daß Sie nicht gesonnen sind, dieselben einzulösen. Ich glaube, Ihnen willig und treu gedient zu haben und deshalb auf eine Belohnung Anspruch machen zu dürfen —"

„Was habe ich dir versprochen?" fiel der Baron ihm aber mals ins Wort. „Für deine Dienste bist du gut bezahlt worden, von einer besonderen Belohnung ist nie die Rede gewesen, ich wüßte auch nicht, was dich berechtigen könnte, sie zu fordern."

„Sie versprachen mir, daß ich hier der alleinige Kammerdiener sein solle —"

„Und ich habe dir ferner gesagt, daß das Testament meines Onkels mich zwingt, Konrad noch einige Zeit in meinen Diensten zu behalten."

Bertram war in seiner geräuschlosen Weise eigetreten, der Baron blieb stehen, wieder fiel ihm der tückische, lauernde Ausdruck in den Augen seines Dieners auf.

„Was giebt's?" fragte er barsch.

„Ich komme aus der Stadt," antwortete Bertram mit gedämpfter Stimme, „ich weiß nun, wer die alte Uhr dem Herrn von Lilienkron verkauft hat." — „Nun?"

„Es ist derselbe Mensch gewesen, der gestern hier die geheime Unterredung mit dem Herrn Baron hatte und sich bei der Anmeldung auf eine Zeitungsannonce berief", fuhr Bertram mit flehendem Blick fort, „unser Dachdecker, oder vielmehr dessen Sohn — "

„Es ist gut, ich lege keinen Wert mehr darauf", unterbrach Waldemar ihn mit einer abwehrenden Gebärde.

„So haben der Herr Baron schon die Papiere erhalten?"

„Welche Papiere?" fragte Waldemar nun rasch.

Sie sagten ja, die Uhr habe bei dem verschwundenen Testament gelegen —"

„Was kümmert das dich?" fuhr der Baron auf, dessen gereizte Stimmung sich jetzt Luft machte. „Du wirst unverschämt, das ist ein Fehler, den ich an meinem Diener niemals dulde."

Ein trotziger Zug umzuckte die schmalen Lippen Bertrams, sein Blick haftete auf den Papieren, die auf dem Schreibtisch lagen.

„In Paris sprachen Sie anders, Herr Baron," sagte er, und es klang jetzt in der Tat ein unverschämter Ton aus seiner Stimme. „Sie machten mir dort Versprechungen, und mir scheint, daß Sie nicht gesonnen sind, dieselben einzulösen. Ich glaube, Ihnen willig und treu gedient zu haben und deshalb auf eine Belohnung Anspruch machen zu dürfen —"

„Was habe ich dir versprochen?" fiel der Baron ihm aber mals ins Wort. „Für deine Dienste bist du gut bezahlt worden, von einer besonderen Belohnung ist nie die Rede gewesen, ich wüßte auch nicht, was dich berechtigen könnte, sie zu fordern."

„Sie versprachen mir, daß ich hier der alleinige Kammerdiener sein solle —"

„Und ich habe dir ferner gesagt, daß das Testament meines Onkels mich zwingt, Konrad noch einige Zeit in meinen Diensten zu behalten."

„Das eben macht meine Stellung mir höchst unangenehm. Sie sind hier alle mir aufsässig, von der Frau Gertrud an bis zu dem alten Schwätzer, dem Schäfer Peter, der immer nur von dem gewaltsamen Ende des letzten Barons von Erlenburg spricht —"

„Geschwätz!" unterbrach der Baron ihn achselzuckend. „Wenn diese Dummheiten dir den Kopf heiß machen kann ich dir nicht helfen. An den Reiberein magst du wohl selbst schuld tragen, tue deine Pflicht und kümmere dich nicht um die anderen, dann wird's schon gehen."

„Ich muß darauf dringen, daß Konrad entlassen wird!" erwiderte Bertram trotzig. „Der Mann ist hier zu alt geworden, er horcht überall, weiß alles besser und wirft mir Steine vor die Füße, wo er nur kann. Wenn er nicht geht, dann gehe ich!"

„Nein, er geht nicht, wenigstens jetzt noch nicht!" brauste Waldemar auf. „Laß es dir gesagt sein, er ist ein besserer Diener als du, ich habe keinen Grund, der mich zu seiner Entlassung berechtigte."

„Sie werden anders reden, wenn Sie hören, wie er hinter dem Rücken über Sie spricht", fuhr Bertram ironisch fort. „Das verschwundene Testament will ihm nicht aus dem Sinn und den Doktor Winterhausen, der Ihr schlimmster Feind ist, erhebt er in den siebenten Himmel. Wenn Sie auf seine Treu und Verschwiegenheit vertrauen, dann werden Sie sich bitter getäuscht sehen! Und einen verschwiegenen Kammerdiener haben Sie nötig —"

„Nicht weiter!" rief der Baron entrüstet. „Hier giebt's keine Geheimnisse, die ich zu fürchten habe, deine Verschwiegenheit ist mir nicht von Belang wert, und deine Dienste kann ich auch entbehren."

Bertram hatte sich bei den letzten Worten hoch aufgerichtet, die ganze Bosheit seines tückischen Charakters spiegelte sich in seinen eckigen, scharfgeschnittenen Zügen.

„Stehen die Dinge so?" sagte er mit heiserer Stimme. „Dann, Herr Baron, nehme ich in dieser Minute meine Entlassung, in diesem langweiligen Hause mag ich nicht eine Stunde länger bleiben. Glauben Sie, ich kenne den Handel nicht, den Sie gestern mit dem Dachdecker geschlossen haben? Vor seinem Kammerdiener kann auch der klügste und vorsichtigste Herr seine Geheimnisse nicht hüten, wenn Sie das noch nicht wußten, so sage ich es Ihnen jetzt! Herr von Lilienkron hat mir ein Engagement angeboten, ich verliere also nichts, im Gegenteil, ich kann nur gewinnen, wenn ich die Stelle hier aufgebe."

Auf der Stirne Waldemars waren die Adern angeschwollen, er witterte hinter diesem Anerbieten Roberts eine Falschheit, die ihn empörte.

„Wie der Herr, so der Diener!" erwiderte er, mühsam sich bezwingend, „ich gönne euch beide einander, geh, mit dir habe ich fortan nichts mehr zu schaffen!"

In diesem Augenblicke rief draußen eine gellende Stimme „Feuer!" Erschreckt eilte der Baron zur Tür, als er sie öffnete, quollen Rauchwolken ihm entgegen.

Der Rauch drang von unten herauf; Waldemar, der in diesem Augenblick nur an die Gefahr dachte, die seinem Hause drohte, eilte die Treppe hinunter.

(Forts. f.)

Mit fieberhafter Hast begannen Aexte und Picke zu arbeiten. Endlich stießen wir in dem Schutt auf eine kleine Oeffnung. Zwei von uns kletterten voran. „Ist da drinnen noch jemand am Leben?" Aus Grabestiefe klang die Antwort: „Ja!" Mit erneutem Eifer arbeiteten wir weiter. Endlich war das Loch geweitet. Im Halbdunkel sahen wir ein Dutzend Augenpaare funkeln. Und dann kam eine Stimme: „Die meisten von uns sind wohlauf, nur ein armer Bursche, ein Franzose, ist schon halb dahin, er wird sterben, wenn er nicht sofort frische Luft bekommt." Als wir endlich zu den Verschütteten eindringen konnten, sahen wir, wie die meisten bei dem Hereinströmen der frischen Luft taumelten. Wir sprangen auf sie zu und umarmten sie. Ihre Freude war unbeschreiblich; sie klopften uns auf den Rücken und lachten und schrien laut. Wir wollten sie zum Schacht tragen, aber sie bestanden darauf, selbst zu gehen, wenngleich sie durch unsere Laternen geblendet waren. Schließlich deckten wir ihnen Tücher über den Kopf und führten sie zum Schacht."

Merkwürdig bleibt, daß den so lange begraben Gewesenen die Zeit anscheinend mit Windeseile verstrich. Sie waren anfangs festen Muts und scherzten sogar. Einer der Geretteten erzählt: „Als endlich in der Schuttmauer das Loch sichtbar wurde, war unsere erste Frage: „Ist es Sonntag oder Montag?" Tatsächlich dachten die meisten von uns, es sei noch Sonntag und wir seien im ganzen nur 24 Stunden in der Mine gewesen . . ." Als die Geretteten in kleinen Trupps zur Oberfläche gebracht wurden, spielten sich ergreifende Szenen ab. Frauen durchbrachen die Absperrung, drängten die Soldaten zur Seite und sanken in die Arme ihrer totgeglaubten Gatten. Als einer der Geretteten hörte, daß noch mehr Lebende in den Tiefen seien, sträubte er sich, ins Hospital geschafft zu werden, und bestand darauf, am Rettungswerk teilzunehmen. Mit Mühe schaffte man ihn schließlich empor.

Vermischte Nachrichten.

— **Ein ganzes Dorf an den Blattern gestorben.** Aus Petersburg wird geschrieben: Das ganze russische Dorf Wolskaja auf Sachalin ist an Blattern ausgestorben. So lautet die kurze amtliche Mitteilung der „Petersburger Telegraphen-Agentur", die in den wenigen Worten die Geschichte der Tragödie eines ganzen Dorfes mitteilt. Bis vor wenigen Wochen lebten hier ungefähr 1100 Seelen, die recht und schlecht ihr Auskommen hatten. Wie in allen anderen russischen Dörfern war von Sauberkeit oder hygienischen Maßregeln keine Rede. Das ging alles sehr schön, bis einmal eine ansteckende Krankheit ins Dorf kam. Vor ungefähr einem halben Jahre bekamen mehrere Kinder die Blattern. An Schutzimpfungen oder ähnliche Maßregeln dachte natürlich kein Mensch, zumal die Blattern als „heilige Krankheit" bei der abergläubischen Bevölkerung gelten. Im Gegenteil, man badete sogar die gesunden Kinder mit kranken Kindern zusammen, weil dies als Heilmittel angegeben wird. Natürlich griff die Seuche dadurch mit rasender Schnelligkeit um sich. Im Laufe von wenigen Tagen starben Dutzende von Kindern und Erwachsenen. Das Dorf war ständig von Beerdigungen und Trauerfeierlichkeiten erfüllt. Schließlich konnte niemand mehr beerdigt werden, da auch der Pope gestorben war. Die Masse der täglich hinzukommenden Leichen, die in den Häusern oder auf den Straßen liegen blieben, machte die Luft unerträglich und trug zur Verbreitung der Krankheit viel bei. Es gab Familien, in denen der Vater, die Mutter, sowie sämtliche Verwandten und Kinder zu gleicher Zeit im Sterben lagen, ohne daß sich ein Mensch um sie kümmern konnte. Als endlich eine Kommission von der Regierung dorthin gesandt wurde, war es ihr unmöglich, eines dieser Häuser zu betreten, da nicht nur die Ansteckungsgefahr ungeheuer groß war, sondern da der Leichengeruch jeden Eintritt verwehrte. Die Häuser wurden von der Regierung verschlossen, da man nicht weiß, wie man die furchtbaren Zustände aus der Welt schaffen und die verwesten Leichen, die den Giftstoff in sich bergen, dem Erdboden übergeben soll. Das Dorf wird voraussichtlich verbrannt werden.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Ehret u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Damen- u. Mädchen-Jacken, Paletots etc.
finden Sie die größte Auswahl zu anerkannt billigen Preisen in
Freiburgs ältesten und ersten Spezialgeschäft von
M. Stein & Sohn.

Suche auf Weihnachten einen braven, soliden
Pferdeknecht
der Landwirtschaft verkehrt.
Brauerei Schlechte, Kenzingen.

Gesucht wird ein
Zimmer
(womöglich unmöbliert) in der Nähe des Gasthauses zum grünen Baum oder bei der Brauerei Schaffhauser. Offerten unter Nr. 4789 an die Expedition ds. Bl.

Schriftl. Nebenerwerb
Adressenarb., bei 1000 Mk. Mt. 8.— Verdienst. Internat. Adressen-Büro E. [illegible] 4794

Thür. Brustsaft
(Sir. Rib. nigr.) 50 Pfg., für Kinder unentbl., nur Drogerie H. Kromer, Emmendingen. 4158

Stelle-Gesuch.
Per 1. Dezember oder 1. Januar wird für ein Mädchen von 15 Jahren passende Beschäftigung in Haushaltung od. kleinerem Ladengeschäft gesucht.
Gefl. Anfragen unter H. beliebe man bei der Geschäftsst. des Bl. niederzulegen. 4762

Partiewaren und ganze Warenlager in Stickereien, Tuch und Buckskin, Schuh-Waren, Trikotagen, Herren- und Knabenkonfektion, Zigarren usw. kaufe gegen sofortige Kasse.
Offerten bitte sofort Berücksichtigung. 4549
E. Löwenberg, Partiewaren en gros,
Stuttgart, Reinsburgstr. 22, Telephon 7067.

Schaufenstereinrichtungen
usw. für alle Branchen in Messing, Nickel o. oxydiert zu den denkbar billigsten Preisen und prima Ausführung. Kostenanschläge gratis.
M. Kittwein, Offenburg i. B.

Lieblich
macht ein zartes Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauchen Sie die echte Kirschpferd-Lilicremilch-Seife à St. 50 Pf. bei: W. Reichelt, Emmendingen.

Hübsches, gut möbliertes
Zimmer
in schöner Lage sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 4779

Herren- und Damen-Uhren
vorzügl. Fabrik, von Mk. 9.20 an. Illustrierter Katalog franko.
Walter-Merzburg, Mühlhausen, Th. 78

Eine großmilchige, kleinere
Kuh
hat dreiwert zu verkaufen 4882
Andr. Zimmermann, Mußbach bei der Krone.

Zu vermieten eine
Wohnung
mit 2 Zimmern, Küche, Mansarde und Zubehör für sofort 4784
Weltend 11. Emmendingen.

Eine Wohnung
mit 2 oder 3 Zimmern, möglichst in der Oberstadt sofort zu mieten gesucht. 4837
Zu erfragen in der Badischen Schuhfabrik, Emmendingen, Moltkestraße.

Redegewandte Personen erhalten dauernde Beschäftigung als Abonnentensammler auf bewährte Versicherungsgesellschaft. Hohe Provis. mit Tagesgeldern. Wochenverdienst 60 bis 70 Mark. Max Schubert, St. Ludwig i. Els., Postfach 39.

Die Serientage
der
Trikotagen- und Strumpffabrik **Neher & Fohlen, Saarbrücken**
erregen in allen Städten, wo bisher abgehalten,
berechtigtes Aufsehen.

95 Pf. | 1.45 M. | 1.95 M.

In Emmendingen nur vom 24. Nov. bis 8. Dez.

Ein besonderer Schlager,
Marktaschen
mit Deckel,
reeller Wert Mark 1.75,
jetzt 95 Pfennige.

NB. Des beschränkten Raumes halber können nicht alle Preise aufgeführt werden.

Jedes Stück ein Schlager.

1 Posten guter Normalhemden			per Stück	95	Pfennige
1 „ „ Herrenunterhosen			„ „	95	„
1 „ „ Damenunterhosen			„ „	95	„
1 „ „ Damenunterjacken			„ „	95	„
1 „ „ Damenunterröcke			„ „	95	„
1 „ „ Damenoberhemden			„ „	95	„
1 „ „ Damenuntertaillen			„ „	95	„
1 „ gestrickte Kinderröcke			„ „	95	„
1 „ „ Kragenschoner			„ „	95	„
1 „ „ Herrensocken			3 Paar für	95	„
1 „ „ reinwollene Kinderstrümpfe			3 Paar	95	„
1 „ „ Frauenstrümpfe			1 Paar	95	„
1 „ moderne Schultertücher			per Stück	95	„
1 „ Sophaläufer mit 2 Deckchen			zusammen	95	„
1 „ eleganter Selbstbinder	6	Stück,	zusammen	95	„
1 „ schöner Regattes	3	Stück	„	95	„
1 „ guter Cravatten	4	Stück	„	95	„

Ueberraschungs-Schlager
1 Posten besonders guter Normal-Wäsche in 2 Qualitäten zum Aussuchen, per Stück Mk. 1.45 und Mk. 1.95.

Besuchen Sie heute noch unsere Emmendinger Niederlage
Karl Friedrichstrasse 21
Niederlage der Trikotagen- und Strumpffabrik Neher & Fohlen, Saarbrücken.
Inh.: Lydia Sautter.

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Auflage 7000 Exemplare.
Jüngst notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 277 I. Blatt. (Evang. Lot.) Emmendingen, Samstag 27. November 1909 (Kath.: Virgilius.) 43. Jahrgang.

Die heutige Nummer unserer Zeitung umfaßt 3 Blätter = 12 Seiten.
Wir bitten allen Blättern die gleiche Beachtung zu schenken.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 26. Nov. Wie die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet, ist in Deutsch-Ostafrika im Bezirk Muansa am Viktoria-See unter dem Rindvieh eine Seuche ausgebrochen. Es ist nicht unmöglich, daß es sich um die Rinderpest handelt. Bisher sind der Seuche etwa 800 Rinder zum Opfer gefallen. Die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden, um die Ausbreitung der Seuche zu verhindern.

Kiel, 26. Nov. Bei den Lebensmittel-Lieferungen für die Kriegsschiffe der Torpedoboots-Abteilungen wurden große Unregelmäßigkeiten aufgedeckt. Verhaftungen stehen bevor. An Berliner zuständiger Stelle war bis heute mittag von derartigen Vorgängen nichts bekannt.

Paris, 25. Nov. Der Kolonialminister ergriff gestern abend gelegentlich des Bankett der republikanischen Vereinigung das Wort. Der Minister dieß durchblicken, daß die Regierung den Kampf gegen die Bischöfe aufnehmen werde. Der Minister erklärte ferner, die weltlichen Schulen, welche in so ungerechter Weise angegriffen worden sind, werden von allen Republikanern verteidigt werden. Im Parlamente werde diese Verteidigung durch neue strenge Gesetze erfolgen. Das Blatt veröffentlicht seinerseits die Namen von 5 Priestern, deren Pensionen wegen Vergehens gegen Artikel 35 des Str.-G.-B. sistiert worden sind. Dieser Artikel besagt: Derjenige, welcher eine Rede hält und ein Schriftstück veröffentlicht, welches eine Herausforderung zum Widerstande gegen die Gesetze enthält, wird mit einer Geldstrafe belegt. Dieses ist die erste Repressiv-Maßregel, welche seitens der Regierung ergriffen worden ist.

Paris, 26. Nov. Der römische Korrespondent des „Echo de Paris" behauptet entgegen den Nachrichten, welche in Rom und in Polen in Umlauf gesetzt werden, daß die deutsche Regierung beim Vatikan keinerlei Vorschläge wegen Wiederbesetzung des Erzbischofsstuhles Posen gemacht habe. Die deutsche Regierung habe ursprünglich die Absicht gehabt, den jetzigen Verweser des Erzbistums, den Weihbischof Likowski, vorzuschlagen, sei aber wieder hiervon abgekommen.

Petersburg, 26. Nov. Das Zarenpaar verläßt am 20. Dezember Livadia, verbleibt zwei Tage in Moskau, trifft am 25. Dezember in Zarskoje Selo ein und übersiedelt am 10. Januar nach Petersburg, wo es bis 13. März verbleiben wird. Der Gesundheitszustand der Zarin ist vollständig befriedigend, dagegen ist das Befinden des 77jährigen Großfürsten Michael Nikolajewitsch ein sehr bedenkliches.

Madrid, 26. Nov. Wie aus Melilla berichtet wird, sind die Operationen wieder aufgenommen worden. Die spanischen Truppen sind mit Lebensmitteln für drei Tage abmarschiert, um Attaker zu besetzen.

Badischer Landtag.

2. Kammer.
Sitzung vom 26. November.

Alterspräsident Morgenthaler eröffnet die Sitzung um 10 Uhr.

Am Regierungstisch Minister von Bodman. Die Tribünen sind stark besetzt. Eingegangen ist ein Protest des soz. Wahlkomitees Offenburg gegen das bezirksamtliche Verbot der Abhaltung einer Wählerversammlung im Freien im Dorfe Weier.

Sodann werden die Wahlen der Abgg. Breitenfeld (Soz.) in Lörrach und Fehrenbach (Ztr.) in Freiburg für gültig erklärt, da die Protestpunkte unerheblich sind.

Bei Besprechung des Protestes betr. das Versammlungsverbot in Weier stellt sich heraus, daß auf eine Beschwerde vom 7. September bis heute noch kein Bescheid ergangen ist.

Minister von Bodman betont, daß die Regierung hieran kein Verschulden treffe. Die Regierung habe damals sofort das Verbot des betr. Bezirksamtes aufgehoben. Der Herr Minister weist mit Entschiedenheit den Vorwurf zurück, als ob vom Ministers des Innern das Vereinsgesetz in Baden nicht hinlänglich gesichert sei. Er habe es an dieser Stelle ausgesprochen, daß das Vereinsgesetz liberal gehandhabt werden soll. In diesem Sinne sei Weisung an die Bezirksämter erfolgt, in diesem Sinne werde auch von Fall zu Fall entschieden. Wenn meine Anordnungen, so schließt der Minister, nicht immer ausgeführt werden, so liegt dies in der menschlichen Schwäche, die nicht nur bei Beamten, sondern auch bei anderen Personen zu finden sei. Bei Beratung seines Etats werde er auf den Fall zurückkommen.

Der Antrag auf Gültigkeitserklärung der Wahl Morgenthalers wird dann genehmigt.

Eine längere Diskussion entspinnt sich bei der Besprechung des Protestes gegen die Wahl des Abg. Willi (Soz.) (Wahlplakat in Karlsruhe).

Die Wahl wird schließlich bei Stimmenthaltung der Demokraten für gültig erklärt, desgleichen diejenige des Abg. Pfeiffle (Soz.). Beanstandet wird dagegen die Wahl des Sozialdemokraten Kahn-Schwetzingen.

Betr. des Wahlprotestes gegen den Abg. Schüler (Ztr.) wird die Regierung um Beweiserhebung ersucht, ebenso wird Beweiserhebung beschlossen betr. der Wahl Gepperts (Ztr.).

Beanstandet werden ferner die Wahlen der Abgg. Schmidt (B. d. L.), Bilchner (Ztr.), auch wird Beweiserhebung bei der Wahl Maier (Soz.) in Heidelberg-Eberbach beschlossen.

(Nachmittagssitzung.

Alterspräsident Morgenthaler eröffnet halb 5 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch Minister von Bodman.

Auf der Tagesordnung steht die Präsidentenwahl. Zum Präsidenten wird der Abg. Rohrhurst (natl.) mit 41 Stimmen gewählt. **Fehrenbach (Ztr.) erhielt 28 Stimmen.**

Abg. Rohrhurst dankt für das ihm bewiesene Vertrauen. Er werde sein Amt gerecht und wohlwollend gegen jedes Mitglied dieses Hauses führen.

Für die Wahl des 1. Vizepräsidenten werden 2 Wahlgänge nötig, da Abg. Fehrenbach die Wahl unter dem Beifall des Zentrums ablehnte. Es wird sodann der Abg. Geiß (Soz.) mit 40 Stimmen gewählt. Die Wahl des 2. Vizepräsidenten fiel auf Dr. Heimburger (Dem.), der 42 Stimmen erhielt. Zentrum und Konservative gaben bei der Wahl der Vizepräsidenten weiße Zettel ab. Zu Sekretären wurden gewählt die Abgg. Köblin (natl.), Müller (natl.), Odenwald (freis.) und Pfeiffle (Soz.). Morgen nimmt die Kammer das Exposé des Finanzministers entgegen.

* * *

Karlsruhe, 26. Nov. Die nationalliberale Fraktion der zweiten Kammer hat sich konstituiert. Vorsitzender ist Abg. Reimann, Stellvertreter der Abg. Sänger.

Karlsruhe, 27. Nov. Rohrhurst übernahm das Amt des Präsidenten mit folgenden Worten: „Wenn ich auch schweren Herzens mich bereit erkläre, dem Rufe zu folgen, der an mich ergangen ist, so danke ich doch dem Hause für die hohe Ehre und das große Vertrauen, das Sie in mich setzen. Es wird mein Bestreben sein, dieses Vertrauen mit allen Kräften zu rechtfertigen und das Amt zu führen, gerecht und wohlwollend gegen jedes Mitglied dieses Hauses, getreu dem Vorbilde und dem Geiste der trefflichen um das Wohl des Landes so sehr verdienten Männer, die vor mir das Amt des ersten Präsidenten ausgeübt haben. Ich bin mir bewußt, daß die Geschäfte nur gefördert werden können in jedesmaligem Zusammenwirken des Präsidiums mit der Kammer. Daher bitte ich, mir das Vertrauen auch während der Arbeit zu bewahren und Nachsicht zu üben, wenn das Können hinter dem Wollen zurücksteht. Bei alle Kämpfe, die oft heftig und stürmisch geführt werden, durch alle Arbeit ist für uns der einzige Leitstern: das Wohl und die Ehre der badischen Heimat. Das Wohl des Landes möge auch durch die gegenwärtige Kammertagung gefördert werden. Mit diesem herzlichen Wunsche nehme ich die Wahl an. (Bravo.)

— Bei der Präsidentenwahl hatten abgestimmt 71 Abgeordnete. Unter großer Spannung gab der Alterspräsident das Resultat bekannt. Es erhielten der Abg. Rohrhurst (natl.) 41, der Abg. Fehrenbach (Ztr.) 28, die Abgg. Nebmann (natl.) und Dr. Zehnter (Ztr.) je 1 Stimme.

— Bei der Wahl des 1. Vizepräsidenten stimmten 70 Abgeordnete ab. Davon entfielen auf den Abg. Fehrenbach (Ztr.) 42, auf Dr. Schofer (Ztr.) 1 Stimme. Die 25 Zentrumsabgeordneten gaben weiße Zettel ab. Auf die Frage des Präsidenten, ob Fehrenbach die Wahl annehme, erklärte dieser: Ich lehne die Wahl ab. (Lebhaftes Bravo beim Zentrum). Es war somit ein zweiter Wahlgang nötig, der das oben mitgeteilte Resultat hatte.

Der Fürst von Fürstenberg und die bad. Eisenbahnverwaltung.

Karlsruhe, 25. Nov. In der badischen und württembergischen Presse macht gegenwärtig ein in der „Neuen Bad. Landesztg." erschienener Artikel die Runde, wonach der fahrplanmäßige Zug, mit dem der Fürst von Fürstenberg am 23. ds. Mts. hier eintraf, ausnahmsweise auf Gleis 1 eingefahren sei. Es sei dies ein Entgegenkommen seitens der Bahnverwaltung, da die Vorschrift des Einlaufens von Zügen auf dem ersten Gleis nur für „Königl. Hoheiten" bestehe. Prinz Max von Baden sei „Großh. Hoheit", für diesen würden derartige Extravaganzen nicht gemacht, er wolle sie auch gar nicht haben. Hierzu schreibt dem „Mannh. Gen.-Anz." ein mit den Verhältnissen vertrauter Mitarbeiter: Die Beobachtung, die der Einsender des Artikels gemacht hat, ist an sich richtig, die daran geknüpften Schlußfolgerungen sind aber völlig unzutreffend. Die Einfahrt auf Gleis 1 dürfte lediglich nicht aus Entgegenkommen, sondern nur aus Betriebsrücksichten erfolgt sein. Der Fürst von Fürstenberg benützt nämlich seinen eigenen Salonwagen, dieser muß aber, genau wie dies bei den Salonwagen unseres Landesfürsten der Fall ist, nach Ankunft sofort aus dem Kurszug ausgestellt werden und dies läßt sich wiederum ohne empfindliche Störung des Betriebs nur von Gleis 1 bewerkstelligen. Das ist der ganze Sachverhalt. Die Parallele, die dio mit Sr. Großh. Hoheit Prinz Max gezogen wird, ist gerade so „zutreffend". Prinz Max benützt in der Regel die 1. Wagenklasse der Kurszüge, ein Ausstellen und Umrangieren eines Salonwagens und eine Einfahrt auf Gleis 1 aus betriebsdienstlichen Gründen, ist demnach überflüssig. Im übrigen kann es der „notleidenden zum Sparen angewiesenen badischen Staatsbahn" nur sehr angenehm sein, wenn der Fürst von Fürstenberg seinen Salonwagen statt eines einfachen Abteils 1. Klasse zur Reise nach Karlsruhe verwendet, der Salonwagen kostet nämlich etwas mehr wie eine Fahrkarte 1. Klasse oder ein eigenes Abteil. Dem Einsender des Artikels empfehlen wir, sich einmal zur Reise nach Karlsruhe von außerhalb ebenfalls — es sind derartige Wagen vorhanden — einen badischen Salonwagen zu mieten, er wird dann bei der Reise im Kurszug das gleiche „symptomatische" Entgegenkommen genießen — wie der Fürst von Fürstenberg.

Vermischte Nachrichten.

München, 26. Nov. Infolge der großen Schneefälle der letzten Tage haben mehrere Lokalbahnen den Betrieb einstellen müssen. Die Münchener Straßenreinigungsgesellschaft beschäftigte weit mehr als 2060 Schneeräumer.

Berlin, 26. Nov. Wie von der Motor-Luftschiff-Studien-Gesellschaft mitgeteilt wird, ist dem Major Dr. von Parseval jetzt von der „Ila" die offizielle Nachricht zugegangen, daß ihm der Kaiserpreis zugesprochen worden ist.

Wien, 26. Nov. Der Abschied der Cpankali-Briefe ist jetzt festgestellt. Es ist ein in einer österreichischen Provinzstadt garnisonierender Oberleutnant. Der Name und die Garnison sind der Behörde bekannt.

Wien, 25. Nov. Aus Lemberg wird gemeldet, daß gestern dort der angebliche Handelsagent Zauberer aus Stanislau verhaftet wurde, der dem Münzamt einen Goldkumpen sowie altertümliche Uhren sowie mehrere mit Perlen und Brillanten besetzte Ringe zur Abstempelung vorlegte. Da er sich über den Besitz dieser seltenen Schmuckgegenstände nicht ausweisen konnte, schöpfte man Verdacht. Es wurden bei ihm auch zahlreiche wertvolle Perlen von ungewöhnlicher Größe gefunden. Es besteht der Verdacht, daß diese Juwelen und Perlen von dem kürzlichen Raube im Kloster zu Czenstochau herrühren. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet und die Behörde von Czenstochau von der Verhaftung Zauberers benachrichtigt.

Triest, 26. Nov. Wie der Piccolo meldet, fand eine Gendarmerie-Patrouille im Walde in der Nähe von Crasica einen großen vollständig zerrissenen Luftballon, in welchem sich zwei Leichen befanden. Nach Papieren, die bei den Toten gefunden wurden, sind es Dr. Brengelmann und Ingenieur Hugo Franke, beide aus Frankfurt a. M.

Rom, 26. Nov. Ein plötzlicher Wettersturz ist eingetreten und erstreckt sich hauptsächlich auf ganz Nord-Italien. In Florenz schneit es ununterbrochen und in Rom ist die Temperatur unter Null gesunken.

Drontheim, 26. Nov. In den letzten Tagen herrschte an der ganzen norwegischen Küste orkanartiger Sturm. Nach den letzten Meldungen ist der Fischdampfer „Stat" an der Westküste gestrandet, wobei 11 Mann der Besatzung ertranken. Sie hinterlassen 5 Witwen und 20 unversorgte Kinder.

— Zu dem Ballon-Unglück bei Crasica wird gemeldet, daß dasselbe dadurch hervorgerufen sein dürfte, daß der Ballon in eine wütende Bora kam, in das Gebirge getrieben wurde, wodurch die Hülle verletzt wurde und dadurch der Ballon aus beträchtlicher Höhe herabstürzte.

Newyork, 26. Nov. In Spokane im Staate Washington ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem 3 Personen getötet und 50 Personen schwer verletzt wurden. Ueber 100 Personen erlitten Brand- und Quetschwunden. Ein nach Seattle bestimmter Expreßzug der Nordbahn stieß vor der Station mit einer Rangierlokomotive zusammen. Der Expreßzug wurde aus dem Gleise geworfen und fing sofort Feuer. Mit Not gelang es, die Passagiere vor dem Feuertode zu retten.

Tokio, 25. Nov. In der Kohlengrube Onura in der Provinz Fukuoka fand eine Explosion statt. Soweit bisher bekannt geworden, sind 15 Personen umgekommen und 228 noch eingeschlossen.

Lohnbewegung.

Hamburg, 26. Nov. Die Verbands-Versammlung der Maler und Lackierer hat mit 862 gegen 54 Stimmen das vom Arbeitgeber-Verband Berlin aufgestellte Reichs-Tarifmuster und mit 773 gegen 101 Stimmen alle weiteren Verhandlungen über einen einheitlichen Lohn und einen Arbeitstarif abgelehnt.

Gerichtszeitung.

Paris, 25. Nov. Von den Geschworenen in Versailles wurde wegen Kindermords der Schuhmacher Tardivel zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Erwartung, der wegen etwas zurückge-